

Aufsätze zu meinem Glauben



Die Grundlagen des Christentums usw.

Hanna-Chris Gast

Hanna- Chris Gast

"Aufsätze zu meinem Glauben: Die Grundlagen des Christentums usw."

Im Internet: <http://www.siebener-kurier.de/chris-aufsaeetze/>, 2009,

Stand: 5. März 2026

Inhalt	Seite
Vorwort	3
Glaube und Verstand	4
Welche Religion ist die richtige?	4
Religionen heute und in der Geschichte	5
Kurzfassung meines eigenen Glaubens	5
Was ist Wahrheit	6
Gott und die Bibel	7
Über Gott.....	7
Schöpfung	7
Zur Bibel.....	8
Ist Gott unveränderlich	8
Warum lässt Gott das Böse auf der Welt zu	9
Über Jesus	10
Wunder und Auferstehung	11
Jesus und Evolution	12
Gottessohnschaft und Jungfrauengeburt.....	13
Zur Trinitätslehre	14
Spirituelles	16
Der Heilige Geist	16
Apostolische Sukzession	16
Gebet und Meditation.....	16
Leben nach dem Tod (<i>Himmel, Hölle oder Wiedergeburt?</i>)	16
Engel und Dämonen	17
Propheten und Stimmenhören	18
Stimmenhören und das Böse.....	19
Wahrsagerei und ähnliches	19
Der Gläubige	20
Prädestination	20
Meine Wunschvorstellung von der Kirche	21
Die christliche Ethik	22
Zum christlichen Gottesdienst	24
Das Wichtigste	24
Die Taufe.....	24
Das Gebet: Das Vater-Unser	26
Das Abendmahl (Eucharistie)	27
Das Glaubensbekenntnis.....	28
Der Segen am Schluss des Gottesdienstes	31
Weitere Themen (2015 bis 2025)	32
Theodizee (Warum lässt Gott das Böse zu)	32
Über das Beten	34
Gottesbeweise sind unmöglich	35
Eigenes Erlebnis zum Pfingstwunder	36
Andacht zu Mk 5,35ff ("Talitha kumi")	37
Lied: Wir haben Gottes Spuren festgestellt	38
Was kommt nach dem Tod	40
Spekulationen	41
Zu den "anderen" Religionen	41
Weitere Spekulationen.....	42
Meine Frage: "Ist ewiges Leben erstrebenswert?"	43
Anhang Spirituelles Erlebnis bei den tibetischen Buddhisten	45
Impressum	47

Das Titelbild zeigt mich im April 2000 neben dem Schönberger Kreuz im Odenwald bei Bensheim-Gronau, meinem Heimatort. Die Inschrift auf dem Kreuz heißt: "**Land, Land, Land, höre des Herren Wort**" (Jeremia 22, Vers 29). Das Kreuz wurde 1915 als Mahnmal gegen den Krieg aufgestellt.

"Prüfet alles, das Gute aber behaltet"
(Paulus in 1. Thessalonicher-Brief 5,21)

Vorwort

In Folge von religiösen Gesprächen kam ich im Frühjahr 2003 auf die Idee, meine persönlichen Glaubensvorstellungen endlich einmal zusammenzufassen. Dass daraus so viele Seiten würden, hätte ich mir nicht träumen lassen. Ich hatte zuerst geglaubt, meinen Glauben auf drei bis vier Seiten zusammenfassen zu können.

Ich schickte die meisten Texte mehreren Leuten, Theologen und Laien, deren Kritiken mir in meinem religiösen Verständnis weiterhalfen, unter anderem die von Pfarrer Schlosser, dem ehemaligen Pfarrer der Wallonischen Gemeinde in Hanau, Frau Boeckh, der ehemaligen Religionslehrerin eines Freundes, und Benita G., durch deren Empfehlung ich anfang, mich mit Mystik zu beschäftigen.

Natürlich bin ich als naturwissenschaftlich geprägter Mensch weiterhin offen für neue Erkenntnisse und habe nicht vor, diese Aufsatzsammlung irgendwann als "abgeschlossen" anzusehen. Weitere Änderungen dieser Sammlung sind also nicht nur möglich, sondern sogar **wahrscheinlich**.

Ich denke, die meisten Christen hierzulande haben heute Probleme mit dem traditionellen Glaubensbekenntnis. Nur die wenigsten können alles glauben. Aber ich denke, dass man auch nicht alles glauben muss, um Christ zu sein!

Ich hoffe, mit dieser Aufsatzsammlung anderen Menschen auf der Suche nach Gott weiterhelfen zu können, die naturwissenschaftlich denken und mit der Gedankenwelt der traditionellen Theologen Probleme haben.

H. Chris Gast

Nachtrag, Dezember 2022:

Diese Aufsatzsammlung enthält viele Wiederholungen. Die einzelnen Kapitel entstanden zum Teil unabhängig voneinander, mit bis zu 15 Jahren Abstand.

Glaube und Verstand

Die Sache mit Gott ist mir zu wichtig, als dass ich sie den Fachleuten überlassen will. Ich war nicht mehr in der Lage, etwas zu glauben, nur weil eine Autoritätsperson wie Lehrer, Eltern oder Pfarrer es so sagte. Inzwischen glaube ich auch nicht mal mehr etwas, nur weil es in der Bibel steht. "*Gehorsam des Glaubens*" kommt für mich nicht in Frage.

Ein Spruch, der mir gut gefiel, heißt in etwa: "Glauben ist, an die Existenz von Quellen und Ozeanen zu glauben, wenn Du lediglich einen Fluss sehen kannst..." Aber an einen Ozean zu glauben, wenn ich nicht einmal ein Gewässer zu sehen bekäme, das wäre wohl zu schwierig. Bei Trinität und Jungfrauengeburt hatte ich schon in der Konfirmandenzeit Probleme. Ich interessiere mich vielmehr dafür, wie Jesus historisch gesehen wirklich war und glaube daran, dass an seinen Lehren und Empfehlungen etwas Wahres daran ist.

Bei aller Spekulation ist aber zu beachten, dass die Erkenntnismöglichkeiten des Menschen in der Theologie genauso begrenzt sind wie zum Beispiel in der Physik. **Wenn wir also anfangen, über die Natur von Jesus irgendwelche Glaubenssätze festzulegen, dann ist das genauso, als wenn Kindergarten-Kinder über die Funktionsweise eines Fernsehers diskutieren würden und dann die Mehrheitsmeinung zum ewigen Dogma erheben.** Deshalb betrachte ich meine religiösen Vorstellungen als "Arbeitshypothesen", die ich beim Auftauchen neuer Erkenntnisse jederzeit wieder umändern können muss.

Welche Religion ist die richtige?

Ich bin auf der Suche und werde wohl mein ganzes Leben auf der Suche bleiben. Denn ich möchte eine Fixierung auf Dogmen vermeiden, die mich blind machen für neue Erkenntnisse oder gar Tatsachen. Ich glaube nicht, dass der Mensch eine absolute Wahrheit finden kann.

Ich bewundere die Ringparabel von Lessing in dem Theaterstück "Nathan der Weise". Ich glaube, dass **keine** Religion die volle Wahrheit hat, sondern viele Religionen ein Stückchen der Wahrheit besitzen, die eine vielleicht mehr als die andere, aber keine die vollständige Wahrheit. Es gibt da eine schöne Geschichte von ein paar Blinden, die einen Elefanten erforschen. Der eine tastet die Ohren ab und glaubt nun, dass Elefanten wie Segeltuch seien. Der zweite erwischt die Beine und vergleicht nun Elefanten mit Säulen usw. Natürlich glaube ich wie wohl fast alle Menschen, dass "meine Religion" der Wahrheit näher kommt als die anderen, sonst wäre es ja nicht das, was ich glaube.

Interessant ist, dass sich spirituell orientierte Menschen verschiedener Religionen (Mystiker) im Religiösen weniger unterscheiden als die Verstandesmenschen. Vielleicht ist es unser Fehler, unsere Begegnungen mit dem Göttlichen in philosophische Schemen pressen zu wollen.

Bei den Problemen der Menschheit von heute und von morgen halte ich es für nötig, dass sich die Gläubigen aller Religionen zusammenschließen im Kampf gegen Hunger, Krieg und so weiter, anstatt gegeneinander zu wirken. Der "Feind" sollte nicht mehr die jeweils andere Religion sein, sondern die Anbetung von Konsum, Wachstum und Macht einerseits und der Fundamentalismus andererseits.

Leider hat jede Religionsgemeinschaft viel historischen **Ballast**, welcher Menschen, die nach Gott suchen, abschrecken kann; z.B. beim Christentum das Trinitätsdogma und die Sühneopfertheorie - als ob Gott ein Jurist des 1. Jahrhunderts wäre! Wer nicht in kirchlich

geprägten Kreisen groß geworden ist, wird sich damit schwer tun und sich vielleicht eher für eine andere Religion entscheiden. Entscheidend ist nicht, welche Dogmen wir für Tatsachen halten und welcher Religion wir offiziell angehören. Ich persönlich denke, man muss nicht unbedingt den Name "Jesus" kennen, um seine Botschaft von Nächsten- und von Feindesliebe zu leben. Konzentrieren wir uns besser auf das Wesentliche, statt uns über barocken Firlefanz zu streiten. Wenn schon kleine Kinder Zugang zu Gott haben, wie Jesus sagt, ist möglicherweise das Meiste von dem, was über deren Horizont hinausgeht, überflüssiger (barocker) Zierrat.

Religionen heute und in der Geschichte

In allen Religionen gab es Kriege und anderes, was ihren ursprünglichen Intentionen zuwider lief:

- a) Sowohl evangelische wie katholische Christen verbrannten in der frühen Neuzeit Menschen als "Hexen", verfolgten Andersgläubige (Inquisition) und betrieben imperialistische Unterdrückung und Ausbeutung anderer Länder;
- b) Radikale Moslems begehen Attentate, sogar gegen Moscheen anderer muslimischer Konfessionen;
- c) Die Juden unterdrücken Palästinenser;
- d) Hindus und Buddhisten führten und führen auch Kriege;
- e) Kommunisten hatten Stalin;
- f) Auch Menschen ohne jegliche Weltanschauung sind nicht besser.

Kurzum, die Religionszugehörigkeit alleine macht noch keinen guten Menschen. Die Menschen brauchen **feste ethische Grundlagen**, wie sie nicht nur Jesus lehrte, sondern alle Religionen. Aber die Menschheit braucht **keinen** Fundamentalismus.

Kurzfassung meines eigenen Glaubens

Meinen religiösen Vorstellungen kommt das Christentum am nächsten, allerdings ist für mich Jesus nur ein besonderer Mensch gewesen, der von Gott berufen und quasi "adoptiert" wurde und nicht "menschgewordener Gott". Ich sehe Jesus vom Judentum und nicht vom Heidenchristentum her.¹

Im Alten Testament stecken 1000 Jahre oder mehr an Erfahrungen mit Gott, aber in dem Gebot der Nächstenliebe, sogar Feindesliebe, übertrifft Jesus sogar noch die Erkenntnisse der Psychologie des 20. Jahrhunderts! Allerdings helfen uns die heutigen Erkenntnisse von Medizin, Psychologie und der Naturwissenschaft, Jesus besser zu verstehen.

Mein Jesusbild ist recht einfach: Im Jahre 30 oder 33 unserer Zeitrechnung wurde ein "Wunderrabbi" hingerichtet. Dieser war drei Tage tot und erschien dann vielen Menschen, wohl über hundert. Er hat uns Botschaften hinterlassen, die wir, in etwa zumindest, in den Evangelien nachlesen können. Angesichts der heutigen Erkenntnisse über psychosomatische Medizin stehen die Wunderheilungen von Jesus nicht im Widerspruch zu den naturwissenschaftlichen Erkenntnissen. Für die Auferstehung von Jesus gibt es allerdings noch keine völlig überzeugende naturwissenschaftliche Erklärung, aber eine große Zahl von Augenzeugen.

¹ Der Glaube in unserer Familie ähnelt wohl am ehesten den Theorien des antiken Theologen "Arius", dessen Ansichten auf dem Konzil in Nizäa im Jahr 325 durch den Einfluss des römischen Kaisers Konstantin abgelehnt wurden.

Als Mensch der Naturwissenschaft fällt mir das nicht-naturwissenschaftliche Denken der Theologen sehr schwer. Ich habe schon in der Schule Probleme mit Philosophie gehabt. Zum Beispiel glaube ich **nicht** an Parthenogenese beim Homo Sapiens (Jungfrauengeburt). Auch den ganzen Komplex mit "Jesus starb für uns" verstehe ich anders als die Kirche. Dass der Kreuzestod von Jesus für das Heilsgeschehen nötig war, sehe ich zwar ein, aber nicht die Erklärung, dass Gott für unsere Sünden ein "unschuldiges Opfer" als Ersatzbuße verlangt. Im Zweifelsfall würde ich als Ingenieurin sagen, wir haben da ein paar Arbeitshypothesen, aber noch keine überzeugenden Theorien. Jesus starb **nicht**, um einen **verärgerten** Gott-Vater mit einem unschuldigen Tod **anstelle** von uns zu versöhnen, sondern er **starb für unser Heil**¹, so wie ein **Samenkorn** in der Erde vergehen muss, um eine Pflanze hervorzubringen², nämlich das von Jesus verkündigte Himmelreich, das schon jetzt unter und zwischen uns ist. Ich bin überzeugt, dass unsere heutige Naturwissenschaft noch lange **nicht alles** weiß, aber ich kann damit gut leben, ohne wild spekulieren zu müssen.

Ich höre immer wieder von Wunderheilern auch **heute noch** und glaube, dass Jesus bis heute mit seinen Heilerfolgen unübertroffen ist, aber auch mit seinen spirituellen Erfahrungen. Ich persönlich glaube, dass Jesus als Mensch auch menschliche Fehler hatte, aber wenn ich ihn mit Moses, Buddha und Mohammed vergleiche, gefällt er mir am besten. Allerdings finde ich, wir Christen sollten auch das Gute in den anderen Religionen sehen und gegebenenfalls übernehmen. Wir können von den anderen lernen, und sie vielleicht auch von uns.

Als selbständiger Mensch kann ich Jesus nur als Prophet bzw. "Guru" verehren, aber **nicht als "Herrn"**³ anerkennen, wie es ein Fundamentalist einmal aus Voraussetzung für das Abendmahl ausdrückte. Aber fast alle evangelischen Pfarrer (und Pfarrerinnen) akzeptieren mich zum Abendmahl mit meiner oben geschilderten Einstellung. Deshalb denke ich, dass ich vor dem Abendmahl meine Ansichten notfalls mit dem jeweiligen Pfarrer abspreche und ggf. zu einem anderen Pfarrer gehe. Wenn Dir an der einen Tür nicht aufgemacht wird, klopfe halt an der nächsten Tür.

Ich träume nicht nur von einer Gemeinschaft aller Christen, sondern auch von einer Gemeinschaft aller, die den **Lehren von Jesus folgen**, egal welcher Religion (oder "Sekte") sie angehören.

Was ist Wahrheit

Wenn ich mit einigen Theologen darüber rede, dass Jungfrauengeburt im Widerspruch zu den Erkenntnissen der Biologie stehen, wenden sie ein, dass die Theologen einen anderen Begriff von "Wahrheit" verwenden als die Naturwissenschaftler. Ein Theologe brachte es auf den Punkt: "Die Weihnachtsgeschichte ist zwar keine historische Tatsache, aber dennoch **Gottes Wort**", und von daher hat sie uns viel zu sagen.

Ich selber habe aber als naturwissenschaftlich geprägter Mensch damit Probleme. Ich selber frage lieber, was ist historisch richtig und was bloß Legende, und unterscheide da gerne. Als historischen Fakt sehe ich zum Beispiel, dass einige Tage nach der Kreuzigung von Jesus einige Menschen kamen und erzählten, sie hätten Jesus gesehen, bis hin zu Paulus, der Christus vor Damaskus erlebte, und es in seinen Briefen selbst bezeugte. Für Skeptiker bin ich natürlich in dieser Hinsicht wohl noch viel zu sehr dogmatisch und zu wenig philosophisch offen. Aber ich plane hier ja keinen Gottesbeweis.

¹ Siehe auch den Abschnitt über Jesus, Seite 10ff.

² Siehe Johannes-Evangelium, Kap. 12, Vers 24.

³ Beim Wort "Herr" denke ich an Feudalstaaten und Unfreiheit.

Gott und die Bibel

Über Gott

Woher kommen die Naturgesetze? Wenn alles eine Ursache hat, muss es doch eine allererste Ursache für alles geben, nämlich Gott. Ein Skeptiker verweist vielleicht auf die Quantenphysik, die die Kausalität, wie wir sie kennen, überschreitet, oder stellt fest: "Wenn es keinen Gott gäbe, würde der Mensch ihn sofort erfinden." Selbst unser Sinnesorgan für Transzendenz ist für Skeptiker kein Beweis. Kurzum, einen Beweis gibt es nicht. Ob es

- a) einen Gott gibt, von dem sowohl das Gute als auch das Böse kommt,
- b) einen Gott für das Gute und einen Teufel für das Schlechte gibt,
- c) verschiedene Götter existieren, oder ob es
- d) überhaupt keinen Gott gibt,

das ist **reine** Glaubenssache. Ich selber bevorzuge die Variante a). Sie entspricht dem, mit dem ich als Kind groß geworden bin, was natürlich kein Beweis ist.

Die Wahrheit ist für den menschlichen Verstand wohl zu komplex, und was Menschen nach Meditationen mit Erleuchtung erzählen, ist unabhängig davon, ob sie vor der Erleuchtung Atheisten oder Gläubige waren, wurde mir erzählt. Ich denke, ob man Gott als "Person" sieht oder als die Kraft, aus der heraus der Kosmos sich entfaltet, sind kindische Definitionen, die im Grunde nicht entscheidend sind.

Ich frage mich, ob Buddhisten, Christen, Hindus, Juden und Moslems sowie Animisten wirklich denselben einen Gott anbeten, ohne es zu wissen. Manchmal kommen mir daran auch Zweifel. Aber den Gedanken, dass **nur ich** bzw. meine kleine Religionsgemeinschaft den **einen** "wahren" Gott anbeten und alle anderen 6 bis 8 Milliarden Menschen den falschen, finde ich absurd. Ich stelle mir gerne vor, dass alle Menschen guten Willens in ihrem Gefühl mit demselben einen Gott im Gebet kommunizieren, egal, welche kognitiven Theorien sie vorher gelernt haben.

Zum Thema Dogmatik gibt es einen Witz, den ich sehr treffend finde: *"In der Bibliothek des Himmelreiches befindet sich die Dogmatik in der Witzbuchabteilung"*. Das Verbot, sich Bilder von Gott zu machen, sollte auch für dogmatische Theorien wie zum Beispiel die Trinitätslehre gelten. Was über die nachvollziehbare Erfahrung hinausgeht, ist höchstens (Arbeits-) Hypothese und sollte nie Dogma werden.

Schöpfung

Der **Anfang** unseres jetzigen Weltalls war nach heutiger Ansicht ein Urknall. Als das erste Elementarteilchen auftauchte, waren Naturgesetze da, nach denen es sich richtete. Diese Naturgesetze sehen manche Naturwissenschaftler als Beweis für einen planenden Schöpfer, der alles sinnvoll ordnete. Anders als in der Bibel (Joh. 1,1 ff. und Gen. 1) würde ich also sagen: **"Im Anfang war das, dessen Abglanz wir als 'Naturgesetze' umschreiben."**¹ Die Bibel nennt es "λογος" ["Logos"], das "Wort", durch welches Gott diese Welt schuf bzw. immer noch am Schaffen ist. Logos umfasst aber mehr als nur Naturgesetze, nämlich auch eine Absicht oder Ziel, welches man vielleicht "**Schöpfungsplan**" nennen könnte. Dieser

¹ Ein SF-Autor (Harry T. Master) übersetzte den Anfang des Johannes-Evangelium mit "Im Anfang war das Licht". Darüber grübelte ich lange nach. Für mich sind Licht elektromagnetische Wellen von 380 nm bis 780 nm, und Wörter sind modulierte Schallwellen. Ich würde das Bibelwort "Ev ἀρχῆ ἦν ὁ λόγος" ("en archä än ho logos") in Joh.1,1 eher übersetzen mit "Im Anfang war die 'Vernunft', die ordnenden und zielgerichteten Gedanken Gottes."

Plan endet meiner Meinung nach nicht beim ersten Menschen in der Steinzeit und sicherlich auch nicht mit der jetzigen Christenheit.

Ob Gott sich **in** dieser Welt (d. h. in jeden einzelnen Atomteilchen) inkarnierte, sie "von außen lenkt" oder "in, mit und dazwischen" existiert, ist meines Erachtens Spekulation. Jegliches Dogma hierüber würde ich ablehnen. Nach der christlichen Mystik ist in jedem von uns ein "Fünklein Gottes", und wir können durch Meditieren eins werden mit Gott¹. Diese Ansicht ist aber bei weniger mystisch eingestellten Christen umstritten.

In Anlehnung an das Jesuswort, dass nicht ein einziger Vogel vom Himmel fällt, ohne dass Gott es will, gefiel mir der Ausspruch eines Predigers: "Du bist eine Note im Konzert Gottes, und in einem Konzert ist bekanntlich jede Note wichtig."²

Zur Bibel

Die Bibel ist eine Sammlung der Erfahrungen von Menschen mit Gott über einen Zeitraum von über 1000 Jahren. Sie zeigt die Entwicklung des Gottesbildes der Menschen. Sie ist meines Erachtens nicht von Gott wörtlich inspiriert und keine 100-prozentige Wahrheit. Ich selber hätte gerne einen Teil davon aussortiert, aber jede Generation würde sicher eine andere Auswahl treffen. Von daher verbietet sich das Wegtun eines Teiles der Bibel.

Es gilt das geflügelte Wort: Man kann die Bibel wörtlich nehmen oder man kann sie ernst nehmen. Aber nicht beides gleichzeitig.³

Während große Teile des Alten Testaments ein enormes Hintergrundwissen erfordern, sind die Worte Jesus an den einfachen Hörer gerichtet, so dass heute nach 2000 Jahren noch der einfache Leser der (synoptischen) Evangelien ihn zumindest teilweise verstehen kann.

Die Worte: "Niemand kommt zum Vater denn durch mich" dürfen aber meines Erachtens nicht so interpretiert werden, dass alle anderen Religionen von Gott verdammt sind und in die Hölle führen, was dann nämlich Kreuzzüge usw. zur Christenpflicht machen würden. So etwas glaubt heute nicht einmal mehr ein Papst. Diese Jesus-Worte sind wohl meines Erachtens so zu verstehen, dass der von Jesus gezeigte Weg der einzig-mögliche ist. Ich denke, dass Gott diesen Weg sicher irgendwie auch den Angehörigen anderer Religionen offenbart hat, wenn auch vielleicht etwas indirekter und umständlicher.

Ist Gott unveränderlich

Im Gesprächskreis in der Markusgemeinde in Berlin-Steglitz diskutierten wir über das Thema, ob Gott ewig der Gleiche ist. Gott wird im Alten Testament anders geschildert als im Neuen. Je älter der Text, desto barbarischer ist aus unserer heutiger Sicht die Beschreibung des Handeln Gottes. Hat sich nun Gott verändert oder nur die Auffassung dessen, was wir von Gott wahrnehmen? Dazu kamen mir folgende Gedanken:

Wäre Jesus zeitlich früher aufgetreten, etwa zur Zeit der Propheten des Alten Testaments, dann wäre er im besten Fall nicht beachtet worden, im schlimmsten Fall wäre er als Pazifist umgebracht worden, noch bevor er auch nur einen einzigen Jünger gefunden hätte. Erst als die Zeit für Christus reif war, unter römischer Fremdherrschaft ohne Aussicht auf nationale

¹ Meister Eckart um 1300 und andere.

² Kirchentag Hannover, Mai 2005, Pater Willigis Jäger.

³ Vermutlich sinngemäß von Pinchas Lapide.

Befreiung von der Besatzungsmacht, waren die Menschen offen für die nicht-politische Heilsbotschaft von Jesus.

Würden Leute wie Josua oder Esra und Nehemia heute auftreten, würde man sie als Faschisten ansehen oder Zionisten. Sie wären sogar in ihrem eigenen Volk umstritten. Vielleicht würden sie vor dem Internationalen Gerichtshof enden, (Einwand aus dem Gesprächskreis: "als Verbündete der USA würde ihnen lediglich eine Sperrung der Wirtschaftshilfe angedroht"). Aber als Sendboten Gottes würden sie heute nicht mehr anerkannt.

Vielleicht musste Gott in barbarischen Zeiten adäquat barbarisch agieren, um den Menschen seines Wohlgefallens beizustehen. Vielleicht verhält sich Gott in der Großen Politik auch heute noch so wie damals. Aber das werden erst die Historiker in einigen Jahrhunderten, wenn überhaupt, beurteilen können. Keinesfalls dürfen wir Christen, nachdem wir die Botschaft von Jesus haben, in Verhaltensweisen des Alten Testaments zurückfallen. Vergleicht man den amerikanischen Präsidenten mit einem der Könige des Alten Israels, so sollte man bedenken, dass auch damals vor 2 500 Jahren erst im Nachhinein klarwurde, welcher der vielen (politischen) Propheten ein falscher Prophet und welcher ein richtiger Prophet war.

Kurzum: Die Frage, ob Gott vor dreitausend Jahren anders war als heute, oder ob er heute nur anders wahrgenommen wird, kann ich nicht beantworten. Die Bibel zumindest stellt ihn als der ewig Gleiche dar. Aber dem Einzelnen gegenüber war Gott sicherlich damals genauso wie heute.

Warum lässt Gott das Böse auf der Welt zu

Der Gedanke, dass die Welt paradiesisch und ohne Leid war, bis vor 6 000 Jahren ein Menschenpaar namens Adam und Eva verbotenes Obst aß, halte ich aus heutiger Sicht für absurd.

An vielem Leid sind die Menschen selber schuld, aber nicht an allem. Warum lässt Gott auch Tiere und kleine Kinder leiden?

Ich weiß dazu keine Antwort. Mir gefällt weder der Gedanke, dass es Gott nicht gibt oder er sich nicht dafür interessiert. Mir gefällt auch nicht die Theorie, dass Gott nur so stark ist wie seine Verehrer, dass Gott also das Leiden nicht verhindern kann. Sicher trifft die Beschreibung Gottes als "gleichzeitig allwissend und allgütig und allmächtig" so nicht zu. Zumindest ist festzuhalten, dass Gott auch seine/ihre dunklen Seiten hat, die wir nicht verstehen. Unser Gottesbild beruht auf über dreitausend Jahre Menschheits-Erfahrung, nicht auf philosophischen Idealen. Mir gefällt auch nicht die Antwort, dass Gott jedem Menschen nur so viel Leid zumutet, wie für diesen pädagogisch zur Entwicklung seiner Seele zuträglich ist. Wieso gibt es dann Selbstmorde auch bei gläubigen Christen?

Am ehesten gefällt mir die Antwort: Gott ist so groß, dass wir den Sinn seines Handels oft erst Jahrzehnte später oder auch überhaupt nicht (zu Lebzeiten) verstehen.

Nachtrag: Siehe neuen Aufsatz auf Seite 32.

Über Jesus

Im Alten Testament stecken 1000 Jahre oder mehr an Erfahrung, aber in dem Gebot der Nächstenliebe, sogar Feindesliebe, übertrifft Jesus sogar noch die Erkenntnisse der Psychologie des 20. Jahrhunderts! Allerdings helfen uns die heutigen Erkenntnisse von Medizin, Psychologie und der Naturwissenschaft, Jesus besser zu verstehen. Schon heute kann im Prinzip jeder Theologe bereits mehr über Jesus an Wissen besitzen, als es je zuvor möglich war, mit Ausnahme der Augenzeugen natürlich.

Als Mensch der Naturwissenschaft glaube ich zum Beispiel **nicht** an Wunder, die den Naturgesetzen widersprechen, zum Beispiel, dass Jesus von einer Jungfrau geboren sein soll. Parthenogenese gibt es bei niederen Wirbeltieren, aber nicht beim Homo Sapiens. Allerdings bin ich überzeugt, dass auch unsere **heutige** Naturwissenschaft noch lange **nicht alles** weiß, und höre immer wieder von Wunderheilern auch **in heutiger Zeit**. Ich glaube, dass Jesus bis heute mit seinen Heilerfolgen und mit seinen spirituellen Erfahrungen unübertroffen ist. Aber ich persönlich denke, dass auch Jesus als Mensch menschliche Fehler hatte.

Ich glaube, dass vor 2000 Jahren, als die Menschheit langsam anfing, dafür reif zu werden, Jesus uns mit seiner Lehre von Nächstenliebe und Barmherzigkeit ein **Rezept für ein glückliches Leben** gab, gewissermaßen ein "Sauerteigrezept". Auch wenn sie bis jetzt leider nur von einem Teil der Menschen ernst genommen wird und auch nur begrenzt von den politisch mächtigen Menschen – so ist diese **Lehre** doch inzwischen in allen Teilen der Welt verbreitet, auch außerhalb des Christentums. Dieselben Kernpunkte lehrte ansatzweise auch Buddha, unabhängig von Jesus. Ich glaube, dass die Menschheit besser dran ist, wenn sie diese Nächstenliebe praktiziert, und dass dies vielleicht eines Tages von Soziologen und Psychologen bewiesen werden kann. Hauptsache, die Menschen praktizieren, was Jesus lehrt, egal, auf welche Religion sie sich dabei berufen.

Schwierigkeiten habe ich mit der Sühneopfer-Theorie. Ich kann nicht nachvollziehen, dass vor 2000 Jahren ein Unschuldiger für meine Verfehlungen von heute sterben musste. (*Polemisch ausgedrückt: "Das Christentum ist die Lösung für die Angst- und Schuldgefühle, welche die Menschen ohne das Christentum gar nicht erst hätten"*). Ich denke, in der Kirche wird zu viel von Jesus geredet und zu wenig von seiner Lehre, wie man leben soll. Dass der Kreuzestod nötig war, glaube ich dagegen bereitwillig, auch wenn ich dafür eine andere Theorie anbiete als die Amtskirchen:

Jesus starb **nicht**, um einen **verärgerten** Gott-Vater mit einem unschuldigen Tod **anstelle von uns** zu versöhnen, sondern er **starb für unser Heil**, so wie ein **Samenkorn** in der Erde vergehen muss, um eine Pflanze hervorzubringen, nämlich das von Jesus verkündigte Himmelreich, das schon jetzt unter und zwischen uns ist. Vielleicht ist dieses Himmelreich identisch mit der heiligen christlichen (weltumspannenden) Kirche, an die wir im Glaubensbekenntnis denken. Letztere ist leider überhaupt nicht identisch mit den real existierenden Konfessionen und Sekten.

Wunder und Auferstehung

Was sind Wunder? Wurden die Naturgesetze in der Zeit von Moses bis Paulus stellenweise außer Kraft gesetzt? Ich kann nicht nachvollziehen, wie Menschen des 21. Jahrhunderts dieses glauben können. Dazu gehört mehr Glaubenskraft, als ich habe. Die Wissenschaft kennt noch nicht alle Naturgeheimnisse und wird es vielleicht niemals schaffen, und manche Wunder sind vielleicht fehlerhaft tradiert. Ich persönlich glaube, dass Jesus Heilungen vollbrachte, die auch heutige Mediziner und Psychotherapeuten (noch) nicht beherrschen. Schliemann glaubte an Homer und entdeckte Troja. Vielleicht, dass ein Mediziner an Jesus glaubt und endlich einmal ein Heilverfahren für Psychose und multiple Persönlichkeit findet?

Bei der Auferstehung von Jesus gibt es zwei Erklärungsversuche. Die erste ist die Totengeist-Theorie, nach der Jesus nur geistig weiterlebte. In der Bibel wird aber berichtet, dass Jesus nach der Auferstehung Dinge tat, die einen materiellen Körper voraussetzen, etwa dass er das Brot brach oder Fische briet. Außerdem bliebe dann noch die Frage des "leeren Grabes" offen. Die zweite Theorie für die Auferstehung von Jesus ist, dass Jesus nur scheinot oder bewusstlos gewesen war und die Römer ihn voreilig für tot gehalten hatten.¹ Bloß dann wäre Jesus nicht so unbeschwert mit einigen Jüngern nach Emmaus mitgewandert, sondern wegen der Nagelwunden in den Füßen gehumpelt. Außerdem wird erzählt, dass Jesus in einem verschlossenen Raum auftauchte und wieder verschwand und dass Jesus dem Paulus vor Damaskus als Licht erschien. Kurzum, man hat nach heutigem Stand der Naturwissenschaften und Psychologie noch keine überzeugende Erklärung. Dass Jesus in der Geschichte immer wieder Gläubigen erschien bis hin zu heutigen Menschen, ist hier leider kein wissenschaftlicher Beweis. Für die Gläubigen bedeutet es: "Jesus lebt", für die Gegner aber: "Die Christen haben Halluzinationen." Vielleicht könnte man sich wissenschaftlich darauf einigen: "Jesus ist zum Archetyp geworden".

Mit dem Glauben an eine geistige Auferstehung habe ich keine Probleme. Nach dem Tod unseres Kindermädchens im Januar 1999 hatte ich ein taktiles Totengeist-Erlebnis. Und wenn so etwas schon bei normalen Menschen passiert, wie viel **stärker** wird es dann bei einer so unvergleichlichen Persönlichkeit wie Jesus von Nazareth gewesen sein! Ich glaube, dass so eine Auferstehung im Geiste nicht im Widerspruch zu den Naturgesetzen steht, auch wenn dies mit dem heutigen Stand der Wissenschaft noch nicht erklärt werden kann.

Ich denke, wenn man heute das Grab von Jesus finden könnte, dann wäre es egal, ob es leer oder nicht leer ist. In den letzten 2000 Jahren haben so viele Christen die spirituelle Erfahrung "**Jesus lebt**" gemacht, dass es auf das Grab und die Theorien nicht mehr ankommt!

¹ Diese Scheintod-Theorie wäre auch für Moslems akzeptabel, die den Kreuzestod abstreiten.

Jesus und Evolution

Anders als in der Bibel sieht die heutige Naturwissenschaft die Welt als eine, die noch im Werden ist und nicht als eine Erde, die durch den Sündenfall verdorben ist. Ich finde es absurd, die mythologische Schöpfungsgeschichte der Bibel als historische Tatsache ansehen zu wollen, dass eine einst ideale Welt durch das verbotene Obstpflücken einer Frau namens Eva vor einigen tausend Jahren aus den Fugen ging. Krankheit und Tod gab es schon bei den Dinosauriern lange vor den Menschen! Der heutige Mensch ist meiner Meinung nach noch weit weg vom Ziel der Evolution. Ich stelle mir das so vor:

Durch die Entdeckung von Faustkeil, Feuer und Sprache entfremdete sich der Mensch von der Natur, es kam das Bewusstsein der Gottverlassenheit auf (**Sündenfall**). Später mit den Propheten des Volkes Israel im Alten Testament und vor allem dann durch die Lehre von Jesus begann der nächste Schritt der Evolution: Die Vernetzung der Individuen im Bewusstsein; die Vorstellung, Glieder eines Leibes zu sein. Anfänge dazu gab es schon eher, etwa, dass die Römer die Bewohner ihrer Stadt mit den Teilen eines Körpers verglichen, oder dass man dies auf sein Volk bezog. Aber Jesus war der Erste, der dies auf **alle** Menschen bezog (wenn auch erst nach einigen Anfangsschwierigkeiten).

Faustkeil, Feuer und Sprache haben sich vielleicht schneller verbreitet als die Lehren von Christus. Jesus kam, als die Menschheit anfing, dafür reif zu sein. (Ich denke, Jesus wäre gescheitert, wenn er in einer früheren Epoche aufgetreten wäre oder in einer späteren). Und wenn in 100 000 Jahren vielleicht der Name "Jesus" vergessen ist, dann wird meiner Meinung nach sein Werk für die Entwicklung der Menschheit immer noch die gleiche Wichtigkeit behalten wie die Entdeckung des Feuers und der Sprache. Während diese technischen Errungenschaften das Leben nur quantitativ verbessern, nicht aber qualitativ, hat die Botschaft Christi eine **qualitative** Verbesserung gebracht. Aber die Menschheit wird wohl noch ein paar tausend Jahre üben müssen, bis sich die Individuen ohne Nächstenliebe "ausgemendelt" haben. An einer "**Erbsünde**" tragen wir heute insofern, dass wir genetisch noch auf "Altsteinzeit" programmiert sind. Insofern bedarf jedes Kind einer gewissen Erziehung, einige mehr, andere weniger. Der Versuch einer antiautoritären Erziehung ist wohl gescheitert, glaube ich.

In einer Zeitschrift über Meditation fand ich die (dort rhetorisch gestellte) Frage: *"... 15 Milliarden Jahre kam dieses Universum ohne den Menschen aus und wird eines Tages wieder ohne ihn auskommen. Wo lag die Bedeutung von Jesus Christus in der Vergangenheit, als es den Menschen nicht gab, und wo liegt sie, wenn er nicht mehr da ist, das Universum aber weiter existiert? ..."*¹

Ich denke dazu: Irgendwann wird es den heutigen Homo-Sapiens nicht mehr geben, ebenso wie es das Tier, das als erstes vom Meer ans Land ging, oder den Saurier, der die ersten Flugversuche machte, auch nicht mehr gibt. Aber es gibt heute noch Vögel in der Luft und Tiere an Land; und genauso wird hoffentlich die evolutionäre Errungenschaft der Vernetzung aller Lebewesen ("ein Leib in Christo") zusammen mit dem System "Lebewesen" weitergegeben, solange es Leben in diesem Kosmos gibt, auch wenn es den Homo Sapiens als solchen ebenso-wenig mehr geben wird wie den Archäopteryx. Also eher würde ich formulieren, dass es irgendwann **keine Spur mehr von den jetzigen Konfessionen und historisch bedingter Dogmen** mehr geben wird, und man den Namen "Jesus von Nazareth" vielleicht nicht mehr kennen wird. Aber seine Errungenschaft wird bleiben. In Jesus waltete die Evolution mit einem neuen Entwicklungsschritt, egal ob man es "λογος" nennt oder sonstwie. Nach meiner Meinung beginnt also unsere Zeitrechnung zu Recht mit Jesus Christus.

¹ Pater Willigis Jäger, in "Kontemplation und Mystik", ISSN 1615 - 8725, Heft 1/2003, Seite 9.

Gottessohnschaft und Jungfrauengeburt

Der Theorie, dass der "Gott Israels" in einem Menschen inkarniert, ist für mich vom Standpunkt des Alten Testaments her **in meinen Augen abzulehnen**. Kein Wunder, dass die Juden mit vielen Christen früher Probleme hatten! Für mich ist der Anfang des Johannes-Evangelium "*Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott/göttlich/von göttlicher Natur(?)...*" Lyrik, und keine exakte historische Beschreibung. Den Vers "Das Wort ward Fleisch..." verstehe ich nicht als "Inkarnation" im Stile des Hinduismus. Für viele Christen ist danach Jesus "göttlich", und viele andere Christen lehnen das aber ab. Mit dieser Uneinigkeit müssen wir leben. Glücklicherweise haben wir keine Inquisition mehr, die alle Christen in einem Land zu einer einheitlichen Dogmatik zwingt. Die Juden leben bis heute gut mit einer Vielzahl von Ansichten. Warum also nicht auch wir Christen im Rahmen der (erweiterten) Ökumene?

Ich selbst verehere Jesus als Messias (= Gesandten) bzw. Propheten, der uns das Rezept für Glückseligkeit gab und uns den Weg zur Erleuchtung zeigte, ein "Sauerteigrezept", das sich in der ganzen Menschheit ausbreitet. Noch ist nicht die ganze Menschheit mit der Lehre von Nächstenliebe durchdrungen, das braucht halt Zeit, wie eben ein Sauerteig. Ich glaube zumindest an einen Teil der Wunderheilungen und an die Auferstehung von Jesus zu Ostern, aber an Jungfrauengeburt glaube ich nicht. Viele Theologen sagen, dass die Weihnachtsgeschichte zwar keine historische Tatsache berichtet, auch wenn sie in ihrem Symbolgehalt "Gottes Wort" darstellt.¹

Der Ausdruck "Gottes Sohn" ist ein **Ehrentitel**, wie er in Israel für Könige üblich war. Dass Gott keine "Söhne zeugt", wurde meiner Meinung nach von Mohammed zur Rechtfertigung kritisiert. Im Übrigen sind wir alle "Kinder Gottes", wenn auch nicht im biologischen Sinne, und beten daher zu Recht: "Vater unser". Dass der in Jesus uns offenbar gewordene "*logos*" möglicherweise schon vor dem Urknall existiert haben kann, bedeutet für mich nicht, dass Jesus als Mensch inkarnierter Gott ist.

¹ Zu meinem (jetzt hier gestrichenen) Argument "Das männliche Y-Chromosom muss Jesus von einem leiblichen Vater geerbt haben," bekam ich einen Leserbrief (Januar 2023): "*Niemand wird wohl behaupten, dass Parthenogenese bei Lurchen oder Insekten auf dem Eingreifen des heiligen Geistes beruht. Auch behauptet wohl niemand, dass die Jungfrauengeburt Jesu ein natürlicher Vorgang wie bei den beschriebenen Tieren sei.*" Bei Lukas in 1,35 steht: "*Und der Engel antwortete und sprach zu ihr ((zu Maria)): Der Heilige Geist wird auf dich kommen, und Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren werden wird, Sohn Gottes genannt werden.*"

Zur Trinitätslehre

Die Trinitätslehre ist eine philosophische Theorie, die sich erst im Laufe der ersten Jahrhunderte des Christentums entwickelte. "Trinität" bedeutet auf Deutsch: "Dreifaltigkeit" oder "Dreieinigkeit" und bedeutet eine von vielen Christen, aber längst nicht von allen geglaubte „Dreieinigkeit“ von 'Vater', 'Sohn' und 'Heiliger Geist' in Gott. Diese Lehre steht so **nicht in der Bibel.**

Die großen christlichen Kirchen sehen Gott vor allem

1. im Gott Israels, der im Alten Testament der Bibel beschrieben wird, und in der Natur, in seiner Schöpfung, erkennbar wird;
2. in Jesus Christus, der uns lehrte, Gott wie einen Vater zu sehen;
3. im Heiligen Geist, soweit er in der Kirche wirkte und wirkt.

Weitere Quellen der Gotteserkenntnis werden ausgeschlossen.

Ich gebe zu, dass diese drei Quellen für den Christen ausreichen können, und für eine religiöse Gemeinschaft muss man sich sowieso auf gewisse Dinge einigen ("Normung"), da eine Gemeinschaft schlecht funktionieren kann, wenn jeder sich seine eigene Religion bastelt. Paulus mahnte zur Rücksicht auf die "Schwachen" im Glauben.

Die Trinitätslehre ist nicht biblisch, aber "nicht-biblisch" bedeutet noch lange nicht automatisch "unwahr". "Der liebe Gott passt nicht zwischen zwei Buchdeckel" heißt es ja so schön.

Aber — Diese Trinitätslehre sagt mehr über die menschliche Psyche aus als über Gott, wie er tatsächlich ist. Nach Kant und Platon kann der Mensch die Wirklichkeit nicht so wahrnehmen, wie sie wirklich ist, aber er kann aus dem Abbild in seinem Gehirn doch relativ viele Schlüsse auf die Wirklichkeit ziehen. Die Kirchen müssten von daher sagen: "Wir nehmen Gott in drei Quellen wahr, aber wir können keine verbindlichen Aussagen über ihn treffen, die über die Bibel hinausgehen."

Heutzutage haben viele Christen, nicht nur ich, große Schwierigkeiten mit der Vorstellung, "Gott ist Mensch geworden" oder "Jesus war Gott", und nun rächt sich, dass die Kirche in ihren Konzilen des vierten Jahrhundert diejenigen ausgeschlossen haben, die Jesus als Mensch sahen (wie es ja auch die drei synoptischen Evangelien taten!). Nach einer Untersuchung von Professor Jörns¹ glauben die meisten interviewten Christen nicht an die Trinität. Ich denke, es ist an der Zeit, dass die Kirchen sich auch offiziell öffnen für Gläubige, die Jesus nur als Menschen ansehen und den Heiligen Geist nur als 'Kraft', nicht als Person².

Die mittelalterlichen Mystiker sagten: "In jedem Menschen ist ein 'Fünklein' Gottes." Wir heutigen Menschen würden das erweitern zu: "In jedem Menschen, in jedem Tier, in jeder Pflanze und jedem Atom ist ein 'Fünklein' Gottes". Gleichzeitig sind wir uns bewusst, dass der menschliche Verstand sich zu Gott verhält, wie ein Fingerhut voll Wasser zum Ozean. Von daher gesehen ist natürlich auch in Jesus unbestreitbar etwas Göttliches, genauso wie in mir und in Dir, und auch in jedem Atom dieser Welt (wenn auch beim Menschen in einer höheren 'Dosis').

¹ Klaus-Peter Jörns, "Kontemplation und Mystik", Heft 1/2003 Seite 21 ff.

² Wobei das Wort "persona" in der Antike eigentlich eine Theater-Maske bedeutete.

Im Zeitalter der Globalisierung können wir uns ferner nicht dem verschließen, was uns die Gläubigen anderer Kulturen und Religionen über Gott oder "das Göttliche" oder "das Transzendente" zu sagen haben. Heutzutage wird von vielen Christen (sogar vom Papst) zugegeben, dass es auch Heilswege außerhalb des Christentums gibt.

Und wer unbedingt Philosophie treiben will — die heutige Fragestellung lautet: "Ist Gott eine Kraft bzw. Energie, oder ist Gott eine Person, die mit uns redet, oder trifft sogar beides gleichzeitig zu?!"

Beim Thema Trinität gehen die Ansichten der Christen weit auseinander. Es gibt verschiedene Interpretationen dazu. Ein Teil der heutigen Christen sieht Jesus als "Gott", der andere Teil als "Mensch" und die Theologen ihrerseits haben eine Kompromissformel gebastelt ("wahrer Mensch und wahrer Gott"), aber trotzdem müssen wir zusammenbleiben in einer Kirche. Entscheidend ist schließlich nicht die mit dem Verstand geschaffene **graue Theorie**, sondern die Nachfolge und die praktische Umsetzung im Leben.

Den Satz von Jesus "**Ich und der Vater sind eins** (Johannes 10,30)¹." verstehe ich nicht wörtlich in dem Sinne, dass Jesus "Gott" sei.

Jesus sagte nämlich auch "**Der Vater ist größer als ich**"² (Joh. 14,28).

Ferner sagte Jesus zu Gott (Joh. 17,11) "... Bewahre sie (= seine Anhänger) in deinem Namen, den du mir gegeben hast, damit sie **eins** seien **wie wir**." wobei derselbe griechische Ausdruck wie in Joh. 10,30 verwendet wird³." Das "Eins-Sein" der Jünger soll also ähnlich funktionieren wie das "Eins-Sein" von Gott und Jesus, es kann damit auf keinen Fall trinitarisch verstanden werden.⁴

Ich finde, es ist eine unnötige Hemmschwelle, einfache Gläubige mit solchen nicht-biblischen philosophischen Konstrukten zu behelligen, und deshalb finde ich, man solle die **normalen Gläubigen mit solchen Theorien in Ruhe lassen!**⁵ Ich kenne Menschen, die traten unter anderem deshalb zum Islam über. Außerdem erschwert diese Theorie über die Natur von Christus und dem Heiligen Geist die Verständigung mit Juden und Moslems.

¹ ἐγὼ καὶ ὁ πατὴρ **ἓν** ἐσμεν (Joh. 10,30).

² ὁ πατὴρ μείζων μου ἐστίν (Joh. 14,28).

³ "...ἵνα ὅσιν **ἓν** καθὼς ἡμεῖς (Joh. 17,11)

⁴ Aus einem Leserbrief an mich vom 9.1.2023, von <https://hgp.blogger.de>, "Theologist".

⁵ In einem meiner Science-Fiction-Geschichten lasse ich eine Päpstin des 27. Jahrhunderts sagen: "**Überlasst die Trinität den Eierköpfen an der Universität.** Ihr Gläubigen aber meditiert lieber über die Bergpredigt und das Leben der Heiligen."

Spirituelles

Der Heilige Geist

Der Heilige Geist ist eine spirituelle Erfahrung, die vor allem Christen, aber auch andere Menschen, immer wieder machten und machen. In der Bibel ist dies in der Apostelgeschichte im Zusammenhang mit dem Pfingstwunder beschrieben. Jeder sprach in seiner eigenen Sprache, und dennoch verstanden sich die meisten. Einige meinten, sie sehen Feuerzungen auf den Köpfen und hörten ein Brausen, andere meinten, die Apostel seien wohl besoffen. Es handelt sich hier um ein spirituelles Erlebnis, das in ähnlicher Form auch Menschen in anderen Religionen haben können, zumindest von (tibetischen) Buddhisten kenne ich ähnliches (siehe Seite 36). Ich würde den heiligen Geist eher wie eine Kraft als wie eine Person beschreiben. Aber immerhin ist dies eine Erfahrung, die auch heute noch viele Christen machen, zweitausend Jahre nach dem Pfingstwunder im antiken Jerusalem. Ich bezweifle aber, dass der Heilige Geist irgendeinem Menschen neue Botschaften sagt, die über das von Jesus in der Bibel Gesagte hinausgehen.

Apostolische Sukzession

Bezüglich **apostolischer Sukzession** gibt es Parallelen zum Reiki, wo die Reiki-Kraft nur vom Meister zum Schüler weitergegeben werden kann. Ich bezweifle nicht, dass ein Handauflegen oder eine Weihehandlung eine Wirkung haben kann, aber es ist **nicht** die einzige Möglichkeit, den heiligen Geist zu erlangen, wie schon in der Bibel berichtet wird. Die erfolgreichsten Geistheiler haben meines Wissens ihre Kraft in der Regel nicht von irgendeinem menschlichen Meister übertragen bekommen. Andererseits hat ja auch jeder Christ durch die Taufe und Konfirmation (bzw. Firmung) eine gewisse "apostolische Sukzession". Außerdem: Der Geist weht, wo er will!

Gebet und Meditation

Ich glaube, dass Gebete und Meditationen auch Wirkungen haben, die über psychosomatische Effekte hinausgehen. Dass Buddhisten und Christen unterschiedliche Theorien dazu anbieten, braucht uns nicht davon abzuhalten. Jesus sagte: "An den Früchten sollt ihr sie erkennen."

Mystiker und Menschen mit Meditier-Erfahrung haben **in allen Religionen** im Laufe ihres Lebens sehr ähnliche Vorstellungen über das Transzendente entwickelt, und zwar aus ihrer persönlichen Erfahrung heraus. Skeptiker können sagen: "Die Stimulation des Temporallappens des Gehirns durch Meditation oder Elektroden löst Halluzinationen aus." Ich würde eher sagen: "**Wir haben im Gehirn ein Sinnesorgan für Transzendenz.**"

Leben nach dem Tod (*Himmel, Hölle oder Wiedergeburt?*)

Das Alte Testament kennt zum größten Teil kein Leben nach dem Tod. Zu der Zeit von Jesus gab es unter den Juden die Sadduzäer, die Leben nach dem Tod ablehnten, und die Pharisäer, die wie Jesus an ein Leben nach dem Tod glaubten. Jesus erzählt in einigen seiner Gleichnisse Bilder von Himmel und Hölle. Es wird aber heute von vielen Theologen so interpretiert, dass dies nicht wörtlich zu verstehen ist, und dass es eine Hölle nach dem Tod nicht geben soll. Jesus sagte, im Himmelreich sind die Verstorbenen wie die Engel. Aber Jesus sagte auch, dass das Himmelreich **hier und jetzt mitten unter uns ist**, wenn wir seinen Weg beschreiten.

Vielfach wurden Höllendrohungen dazu verwendet, Kinder und Untertanen zu tyrannisieren. Müssen etwa fast alle Menschen in "Ewigkeit" (oder zumindest Jahrmilliarden bis zum Ende des jetzigen Universums) Höllen- bzw. Folterqualen erdulden, weil sie zu Lebzeiten nicht in der Lage waren, historisch äußerst fragwürdige Berichte von fragwürdigen Institutionen für die "Wahrheit" zu halten? Oder auch "nur" 1000 Jahre Fegefeuer, wie es meinem Vorfahren angedroht worden war, der als Priester das Zölibat nicht ausgehalten hatte?

Im Christentum wird der Glaube an **Reinkarnation** bisher überwiegend abgelehnt. Das Leben hier und jetzt ist zu wichtig, als dass man etwas auf das "nächste Leben" verschieben kann. Für die "Erinnerungen an frühere Leben", von denen einige Menschen erzählen, gibt es auch natürliche Erklärungsversuche, wie die Theorie von dem **kollektiven Artgedächtnis** nach Jung, oder einfach "Telepathie". Ob dieses Artgedächtnis chemisch in den Genen gespeichert ist oder parapsychologisch funktioniert, weiß ich nicht. Andererseits weiß man, dass das Gedächtnis von Gehirnzellen abhängt und zum Beispiel bei einer Alzheimer-Erkrankung zerstört wird. Bei einer Wiedergeburt müssten also infolge des Hirntods des früheren Körpers alle Erinnerungen für immer gelöscht sein, eine Erinnerung an eigene frühere Leben somit unmöglich sein. Wenn es aber, wie die Christen, Juden und Moslems glauben, ein Leben nach dem Tod gibt, dann könnte Gott natürlich genauso-gut auch eine nochmalige Wiedergeburt als Mensch (mit oder ohne Erinnerungen an das vergangene Leben) ermöglichen. Aber die Bibel lehrt dazu nichts.¹

Ich selbst hänge nicht am Leben und verstehe auch nicht, wieso die Mehrheit aller Menschen so wild nach einem Leben nach dem Tod ist. Wenn Buddhisten mit ihrer Religion versuchen, dem "Rad der Wiedergeburten" zu entrinnen, kann ich persönlich das eher nachfühlen. Wenn wir Gott und den Nächsten lieben, und wenn wir beten bzw. meditieren, dann fragen wir nicht mehr, was nach dem Herzstillstand mit unserem "ich" passiert. Dann vertrauen wir Gott, dass er es schon zu unserem Besten richten wird. Dies ist meine persönliche Meinung.

Übrigens, für diejenigen, die Jesus nachfolgen, ist das Himmelreich schon hier und jetzt gegenwärtig, heißt es im Evangelium. "Mitten unter Euch", sagte Jesus.

Engel und Dämonen

Sich mit Tieren zu verständigen, ist relativ leicht, weil sie genauso fühlen wie wir. Mit Pflanzen dürfte es schon schwieriger sein. Aber wenn es intelligente Wesen gibt, die nicht Materie-behaftet sind, dann werden sie, wenn es sie überhaupt gibt, nach meiner Meinung derart andersartig sein, dass wir mit ihnen wohl kaum kommunizieren können. Doch wie sind dann Engel-Erlebnisse zu interpretieren, von denen viele Menschen berichten? (Ich meine jetzt nicht Träume von Engeln, sondern echte Erlebnisse).

- a) Engel-Erscheinungen könnten Auswirkungen von unbewussten Teilen des eigenen Gehirns in Form von visuellen Halluzinationen oder von Stimmenhören sein. Immerhin ist der weitaus größte Teil des Gehirns unbewusst und dem Bewusstsein nicht zugänglich. Bereits der Einfluss auf die Körpertemperatur und die Herzfrequenz erfordert schon langwierige Joga-Übungen oder intensives autogenes Training. Aber auch dann bleibt immer noch der größte Teil des Gehirns dem Bewusstsein unzugänglich. Stimmenhören muss nicht immer krankhaft sein, sondern kann auch sehr produktiv sein (z. B. bei Rilke).
- b) Als Erklärung für Engel-Erlebnisse käme auch in Frage, dass sich abgespaltene "parasitäre" Persönlichkeiten im eigenen Gehirn in Form von Stimmen melden

¹ Die Gleichsetzung von Johannes dem Täufer mit dem alttestamentlichen Elias (Mt. 11,14) ist möglicherweise auch anders deutbar.

(dissoziative Störung, bzw. multiple Persönlichkeit). Im positiven Sinne könnten sie auch als Engel oder geistige Führer erscheinen.

- c) Vielfach sind bei Engelerlebnissen auch parapsychologische Effekte im Spiel. Außersinnliche Wahrnehmungen werden oft in Form der bekannten visuellen, akustischen oder andere Sinne wahrgenommen. Ich persönlich glaube, dass alle Lebewesen irgendwie vernetzt sind und eine Art kollektives Gedächtnis tragen, aber dieser Gedanke ist schon sehr spekulativ. In einem parapsychologischen Experiment, das wie eine spiritistische Sitzung aufgezo- gen war, konnte ein angeblicher "Geist" auch in einer Gruppe neu erzeugt werden¹.

Im Grunde ist es nur für die Wissenschaftler von Bedeutung, ob Engel Geistwesen ohne Materie sind, oder ob sie eine parasitäre Persönlichkeit in einem Menschen oder eine Funktion mehrerer verketteter Gehirne mit eigenem Bewusstsein sind. Die Auswirkung auf den, der Engel erlebt, wäre meines Erachtens in allen drei Fällen die gleiche.

Auf jeden Fall müssen wir, wenn wir Engel-Erlebnisse haben, diese anhand der Bibel und unseres Verstandes² **gründlich prüfen**, ob wir sie als segensreich ansehen können oder als weniger segensreich oder gar als schädlich. Notfalls wende man sich an Psychologen oder Pfarrer. Ich persönlich denke, dass es eine große Gnade sein kann, Engel direkt zu erleben, solange man es nur im Privatleben umsetzt, dass es aber verheerend ist, neue Botschaften, die von der Bibel abweichen, in Umlauf zu bringen und damit neue Sekten zu gründen. Dann behalte man die Botschaften besser für sich.

Propheten und Stimmenhören³

Propheten hören Stimmen, aber nicht jeder, der Stimmen hört, ist ein Prophet. Viele Stimmenhörer leiden darunter, und manche landen in der Psychiatrie. Psychiater deuten diese Stimmen anders als Theologen. Es gibt aber auch viele Menschen, die mit dem Stimmenhören gut zurechtkommen. Ich selber höre manchmal eine innere Stimme, die mir Tipps gibt, welcher Bus zuerst fährt (nicht immer richtig), oder wenn ich die Trinitätslehre kritisieren will, dann rät sie mir in der Regel davon ab und bremst mich aus.

Nicht alle Stimmen, die ein Prophet oder ein medial begabter Mensch hört, sind gut. Wenn Stimmenhörer diese Stimmen mit dem Verstand prüfen und mit der Bibel verifizieren, kann für den Einzelnen dabei Nützliches herauskommen. Wahrscheinlich gibt es so etwas wie eine **Privatoffenbarung**. Aber für die Öffentlichkeit ist **in der Bibel genug gesagt**. Da besteht kein Bedarf an neuer Offenbarung. Meist entstehen durch so etwas nur unnötig neue Sekten, was der Intention der Gemeinschaft aller Gläubigen in "**einer** heiligen Kirche" zuwiderläuft.

Auch wenn es gute Stimmen sind, die ein Prophet vernimmt, so ist es unmöglich, dass dies wirklich hundertprozentig wortgetreues "Gottes Wort" ist, da es vom menschlichen Gehirn zu Sprache und zu kulturell bedingter Gedankenform umgeformt wurde.⁴

¹ Walter von Lucadou, "Psi-Phänomene", Insel-Taschenbuch 1997, Seite 209: Eine kanadische Parapsychologin, Iris Owen, erzeugte mit einer Freiwilligen-Gruppe einen künstlichen Geist.

² Der Verstand reicht nicht immer, siehe den Abschnitt "Stimmenhören und das Böse".

³ Nachtrag 2022: Die Propheten in der Bibel sprachen zu ihren Zeitgenossen und kritisierten Missstände, so wie heute der "*Club of Rome*". Bei gleichartigen Missständen heute sollten sich die Hörer angesprochen fühlen, aber ich halte absolut nichts von Spekulationen, ob sich die Apokryphen auf heutige Herrscher des 21. Jahrhunderts beziehen und ob wir den Weltuntergang in naher Zukunft selbst noch erleben werden.

⁴ Sinngemäß nach "Notwendige Abschiede – Auf dem Weg zu einem glaubwürdigen Christentum" Zweite, durchgesehene und korrigierte Auflage, Gütersloh 2005.

Schon mit den Ratschlägen von Paulus, die er seinen damaligen Gemeinden gab, haben wir heute Schwierigkeiten. Sie waren in der damaligen Kultur die angemessene Art zum gottgefälligen Leben, aber in die heutige Welt lassen sie sich nicht so ohne weiteres übertragen. Aktuelle Fragen zum gottgefälligen Leben, wie über Tabak-Rauchen, Pille nehmen, Haarlänge bei Frauen, Rollenverteilung von Mann und Frau bis hin zum Widerstand gegen Diktaturen sind nicht einfach zu entscheiden. Wahrscheinlich sind diese Dinge eher eine Frage der jeweiligen Umwelt und Kultur, die sich rasch ändert, als eine Frage des christlichen Glaubens, der im Prinzip der gleiche bleibt.

Dagegen waren und sind die meisten Jesusworte meines Erachtens zeitunabhängig (zumindest solange der Mensch nicht irgendwann sein Gehirn gentechnisch völlig verändert).

Stimmenhören und das Böse

Auch Atheisten, die in der DDR aufgewachsen sind und nicht an Gott und an den Teufel glauben, hören (als Stimmenhörer) zuweilen Stimmen, die sich als der Teufel ausgeben¹. Die spirituelle Realität ist offenbar unabhängig von unserem persönlichen Glauben! Nicht immer ist es leicht, gute und böse Stimmen auseinander zu halten. Eine esoterisch gebildete Bekannte erklärte mir, dass man die Unterscheidung nicht nur mit dem Verstand treffen sollte, wie ich dachte, sondern auch mit dem **Gefühl** (*mit dem "Herzen"*).

Diese esoterisch gebildete Bekannte erzählte mir ferner, dass sich einige spirituell hochbegabte Menschen bewusst für andere Wege entscheiden, etwa für Macht. Ich hätte das für unmöglich gehalten, weil ich damals noch dachte, das **Böse** entspringt nur aus der Unwissenheit oder Schwäche des Menschen. Aber der Mensch ist halt genetisch immer noch auf Altsteinzeit programmiert.

Wahrsagerei und ähnliches

In der Bibel wird davon abgeraten, Wahrsagerei zu treiben. Die Wissenschaft untersucht dieses Gebiet unter dem Begriff "Parapsychologie". Man weiß heute immer noch sehr wenig darüber, genauso wie die Wissenschaftler damals, als man die Elektrizität entdeckte. Von Galvanis Entdeckung 1786, dass Froschschenkel bei verschiedenen Metallen zusammensucken bis zur heutigen Elektrotechnik war ein langer Weg. Und vielleicht werden uns die parapsychologischen Effekte einst genauso vertraut sein wie heute die elektrischen Maschinen. Ob vom Aufsuchen von Wahrsagern gänzlich abzuraten ist, oder ob diese im Notfall nützlich sind, zum Beispiel um vermisste Kinder zu finden, weiß ich nicht. Vorsicht ist auf jeden Fall angebracht. Eine Freundin zeigte mir, wie man Auren sehen kann. Eine innere Stimme rät mir sehr davon ab, dies zu üben. Vielleicht ist es nützlich für Heilpraktiker, um die Krankheit eines Patienten ohne teure Apparate zu diagnostizieren. Die gleiche Skepsis ist wohl manchmal auch bei der etablierten Schulmedizin angebracht.

¹ Mündliche Mitteilung.

Der Gläubige

Ich glaube nicht, dass Gott die Menschen seines Wohlgefallens durch Macht oder Wohlstand belohnt. Jesus sagte immerhin, dass eher ein Kamel durch ein Nadelöhr geht, als dass ein Reicher in den Himmel kommt. Es heißt aber zumindest, dass statistisch gesehen religiöse Menschen länger und gesünder leben. Allerdings hatte sogar Paulus seinen "Stachel" im Fleisch. Marikka schrieb mir: "Man kann es bei den Menschen spüren, ob sie den Geist Christi in sich tragen oder nicht. An der Auswirkung ihres Handelns und an heilenden Begegnungen spürt man es. Man erkennt es einfach gefühlsmäßig und strebt nach der Nähe solcher Menschen, weil sie einem gut tut." Ich würde dazu ergänzen: Und dann ist es egal, welcher offiziellen Religion der Gläubige angehört. Ich denke, man muss nicht unbedingt den Name "Jesus" kennen, um seine Botschaft zu leben.

Prädestination

Ich wurde gefragt, ob ich etwas über Prädestination bei den Protestanten weiß. Es waren die Calvinisten, die sagten, dass Gott vorherbestimmt hat, wer zu ihm findet und wer verloren ist, und dass sich dies schon hier auf der Erde zeigt. Soviel ich weiß, war in Amerika diese Ansicht sehr verbreitet, und manche Leute dort rechtfertigten mit dieser Lehre Reichtum und Unterdrückung von anderen Menschen (Indianerverfolgung und Sklaverei). Unter Calvin gab es in Genf mal eine Zeitlang sogar ein Regime, das in meinen Augen den Taliban in Afghanistan ähnelte. Sogar Hexenverbrennungen gab es bei Protestanten genauso wie bei den Katholischen. Wir Evangelischen sind historisch halt auch belastet.

Unter den heutigen Christen, (zumindest in meinem Bekanntenkreis), wird jedoch einheitlich die Meinung vertreten, dass alle Menschen eine Chance haben, zu Gott zu finden. Gott steht allen offen, die sich zu ihm wenden. Aber manche müssen wohl auf eine Antwort etwas länger warten wie zum Beispiel ich.¹

Was Vorherbestimmung betrifft, so tobte ja derselbe Streit in der Pädagogik. Was ist Vererbung, was ist Erziehung? Inzwischen hat man wohl nachgewiesen, dass beide Faktoren ihren Einfluss haben. Man kann nicht jedes Kind zu einem Mozart erziehen. Und so gibt es wohl auch für Religiosität und Frömmigkeit Begabungen bzw. Nicht-Begabungen. So gibt es als Extrembeispiel Hirn-Anomalien, wo Kinder kein Über-Ich entwickeln und nie gesetzestreue Erwachsene werden können. Aber dies rechtfertigt nicht, irgendwann Kinder aufgrund entsprechender Röntgenbildern des Gehirns lebenslang wegzuschließen oder zu sagen, bei dem einen lohne der Religionsunterricht nicht, weil bei dem die entsprechende Region im Gehirn unterentwickelt ist, oder bei dem anderen lohne Musikunterricht nicht, weil er unmusikalisch ist, und so weiter.

Ich selber habe keine hohe Begabung für das Singen, habe aber nach einigen Jahren Gesangsunterricht trotzdem erreicht, dass ich jetzt einigermaßen passabel im Kirchenchor mitsingen kann. Neben mir sitzen andere Sänger, die ohne jegliche Ausbildung viel besser singen können als ich. So ist halt das Leben. Aber hätte ich wegen fehlender Begabung auf das Singen verzichten sollen? Soviel zu Begabung/Determination und Training. Manche müssen halt mehr üben als andere.

¹ Und manche Menschen nehmen wohl auch nie eine Antwort wahr.

Meine Wunschvorstellung von der Kirche

Nach einem ökumenischen Gesprächskreis stellte ich fest, dass sich Katholiken und Protestanten bei allen Unterschieden doch sehr ähnlich sind in ihren Dogmen, was Trinität und die Natur von Jesus betrifft. Auch bei der jetzigen Ökumene stände ich also aufgrund meiner Ansichten noch außerhalb.

Ich träume von **einer** Kirche, die eine Gemeinschaft **aller** Jesus-Verehrer ist, die "Gemeinschaft der Heiligen", wie es im alten Glaubensbekenntnis heißt. Ich hasse es, wenn die Leute über Definitionen streiten und Sekten oder separate Konfessionen bilden. Egal, ob man Jesus als weisen Menschen mit guten Ideen sieht oder ob man glaubt, Christus sei Mensch-gewordener Gott – es verbindet uns doch die Lehre, den Nächsten zu lieben wie sich selber und Gott über alles. Und ob du Gott als "Person" siehst oder als die Kraft, aus der heraus der Kosmos sich entfaltet, auch das sind kindische Definitionen. Ich finde es bedauerlich, dass zum Beispiel beim Abendmahl die Kirchen sich noch nicht alle gegenseitig anerkennen, obwohl wir alle denselben Christus verehren. Vorbildlich finde ich da die jetzige Zusammenarbeit von Lutheranern und Reformierten in der Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD), die noch vor nicht allzu langer Zeit Schwierigkeiten damit hatten.

Ich träume darüber hinaus auch von der Gemeinschaft aller, die Jesus verehren und versuchen, **seine Lehre** zu beherzigen, seien sie Buddhisten¹, Atheisten oder Angehörige anderer Religionen. Vielleicht spüren sie dann irgendwann den Heiligen Geist, auch wenn sie es dann anders benennen. Es kann doch wohl das Seelenheil nicht davon abhängen, was ich für historische Tatsache halte, und dass ich glaube, dass zwischen der Zeit des Moses und der Zeit der Apostel die Naturgesetze stellenweise außer Kraft gesetzt waren! Aber ich glaube auch, dass unsere heutige Naturwissenschaft noch lange **nicht alles** weiß, und höre immer wieder von Wunderheilern auch **in heutiger Zeit**. Ich glaube, dass Jesus bis heute mit seinen Heilerfolgen und mit seinen spirituellen Erfahrungen unübertroffen ist.

Ich persönlich denke, dass auch Jesus als Mensch menschliche Fehler hatte, aber wenn ich ihn mit Moses, Buddha und Mohammed vergleiche, gefällt er mir am besten. Allerdings finde ich, wir Christen sollten auch das Gute in den anderen Religionen sehen und gegebenenfalls übernehmen. Wir können von den anderen lernen, und sie vielleicht auch von uns.

¹ In der Denkweise des Buddhismus könnte man vielleicht sagen: Jesus Christus ist durch seinen Lebenswandel und seinen Tod zum Bodhisattwa geworden, der uns vom Karma befreit und vom Rad der Wiedergeburt erlöst.

Die christliche Ethik

Mit der Ethik und den Geboten hat es ein Christ nicht so einfach wie in manchen anderen Religionen. Wenn man die Bibel unbedarft aufschlägt, könnte man Gebote finden wie, dass man die Ureinwohner Palästinas ausrotten sollte. Natürlich gelten solche Regeln heutzutage nicht einmal mehr für die orthodoxen Juden!

Jesus fasste alle Gebote in der folgenden Grundregel, dem "Liebesgebot", zusammen¹:

»Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüt (5. Mose 6,5), und deinen Nächsten wie dich selbst (3. Mose 19,18)«.

Statt "Herrn" steht im Hebräischen der Gottesname "JHWH", der im Deutschen auch mit "Gott" wiedergegeben werden kann. Und das Wort "Nächster" lässt sich mit "Mitmensch" übersetzen. Dann könnte man das Liebesgebot auch wie folgt formulieren:

<p>"Liebe Gott von ganzem Herzen usw. (Dtn. 6,5), und deinen Mitmenschen wie dich selbst (Lev. 19,18)".</p>
--

Mit dem ersten Satz ist meiner Meinung nach gemeint, man soll Gott in allen Bereichen seines Lebens lieben. Und den Mitmenschen sollst Du lieben wie auch Du Dich selbst. Natürlich setzt Liebe zu anderen Menschen auch eine Selbst-Annahme voraus. Wer sich selbst hasst, kann wohl schwerlich andere Menschen lieben, und wer andere Menschen nicht liebt, kann meines Erachtens schwerlich Gott, den Schöpfer, lieben. Und wer den Schöpfer liebt, so folgere ich, **wird auch seine Schöpfung respektieren und bewahren.**

Die Umsetzung dieses höchsten Gebotes von der Gottes- und Nächstenliebe sieht natürlich je nach Lebensumständen, Ort und Kultur unterschiedlich aus, weil sie orts- und kulturabhängig ist. Die Christen sind sich oft nicht einig, wie man sich in einzelnen Fragen wie zum Beispiel der Ehescheidung verhalten sollte. Selbst die Regeln im Neuen Testament sind teilweise zeit- und ortsgebunden und nicht so ohne weiteres auf unsere heutige Zeit übertragbar. Ein schwacher Trost: Religionen mit starren Regeln tun sich da auch nicht leichter als wir Christen.

Zum Beispiel sollte man weder geschiedene Wiederverheiratete und Homosexuelle kategorisch ausschließen, noch sagen "alles ist erlaubt".

Dieses höchste Gebot der Liebe kann wohl kaum ein Mensch einhalten, aber diesem Ziel nachzustreben, ist der einzige Weg für die Menschheit in eine bessere Zukunft, egal, ob sie an ein Jenseits, ein Nirwana, an Wiedergeburt oder gar nichts glauben. Und wer diesen von Jesus gezeigten Weg ein Stück gegangen ist, für den ist es meiner Meinung nach nicht mehr so wichtig, wie ein Leben nach dem Tod aussieht. Er vertraut Gott, der es schon irgendwie richten wird.

Luthers Satz "**Allein durch Glauben**" ist für mich unbefriedigend. Er gibt nur einen Teilaspekt des Evangeliums von Jesus Christus wieder. Es muss auch das Bemühen dazukommen ("wer den Willen tut meines Vaters im Himmel"). Richtig ist, dass es nicht auf "Leistung" und die Anzahl "guter Werke" ankommt. Ich denke, dass eher der aktive **Versuch**, dem Liebesgebot zu folgen, und das Sich-Bemühen um die Nachfolge Christi

¹ dieses Doppelgebot findet sich in drei der vier Evangelien: **Matthäus 22, Verse 37-40, Markus 12, Verse 29-31, und Lukas 10, Vers 27.**

zählen. Aber vielleicht ist es einfach nur eine Frage der Definition des deutschen Begriffs "Glaube", der theologisch mehr bedeutet als im allgemeinen Sprachgebrauch, wenn man sagt: "Ich glaube, der Zug fährt um soundso viel Uhr." Oder biblisch im Jakobus-Brief: "*Du glaubst: Es gibt nur den einen Gott. Damit hast du Recht; das glauben auch die Dämonen und sie zittern. Willst du also einsehen, ..., dass der Glaube ohne Werke unwirksam ist?*" (Jak. 2,19+20)

Paulus hatte die geniale Eingebung, das Wesentliche des Christentums in die griechisch-heidnische Kulturwelt zu übertragen, ohne das von Jesus zusammengefasste höchste Gebot zu beeinträchtigen. Will man jedoch Jesus heute im 21. Jahrhundert folgen, sieht die Umsetzung von dessen Lehren zwangsläufig **anders** aus als in der antiken griechischen Kultur. Ich persönlich sehe die Umsetzung des Christentums in die griechische Kultur seitens Paulus als ein Strickmuster, aber nicht als göttlich inspirierte ewige Regeln. Die meisten Gebote sind vom Ort und der umgebenden Kultur abhängig, die heute im Industrie-Zeitalter eine andere ist als zu biblischen Zeiten. Einige Gebote jedoch, wie das der Nächstenliebe, sind nur von der Psyche des Menschen abhängig, und damit solange gültig, wie der Mensch sich in der Evolution nicht stärker verändert als in den letzten 5 Millionen Jahren, seit er sich vom Schimpansen abspaltete. Diese Regeln sind gewissermaßen ewig. Nur ist meines Erachtens der Einzelne normalerweise damit überfordert, dies zu entscheiden. Ein guter Kompass ist jedoch das oben erwähnte höchste Gebot. Ich wage zu behaupten, dass es manchmal sogar nötig sein kann, um der Mitmenschlichkeit willen zum Beispiel auch Ehescheidungen zuzulassen, die Jesus (im konkreten Einzelfall?) abgelehnt hatte, oder einen Tyrannenmord zu begehen, wie Stauffenbergs Versuch 1944 bei Hitler.

Kurz: Wenn ein zeit- und kulturabhängiges Gebot aus der Bibel hier und jetzt im 21. Jahrhundert dem Gebot der Nächsten- und Gottesliebe widerspricht, hat letzteres für mich Vorrang.

Zum christlichen Gottesdienst

Das Wichtigste

Meine These: Die Kirchen lassen meiner Meinung nach viele modernen Menschen durch ihre abstoßend altmodischen Gottesdienste geistig/seelisch verhungern. Die Form des christlichen Gottesdienstes ist zwar nicht völlig beliebig, sollte aber so sein, dass die Besucher gerne kommen und nicht nur aus Pflichtgefühl.

Das Wichtigste im Gottesdienst ist ein Gebet. Als Mustergebet hat Jesus uns das "**Vater-unser**" hinterlassen. Ohne Gebet ist für mich kein Gottesdienst denkbar.

Für mich gehören für einen schönen Gottesdienst unbedingt auch die Lieder dazu. Vielleicht, dass eines Tages nur noch der Musikgeschmack entscheidet, in welchen Gottesdienst jemand geht und nicht irgendwelcher dogmatischer Firlefanz?

Auch der Segen am Schluss des Gottesdienstes hat für mich Bedeutung.

Am liebsten würde ich das Glaubensbekenntnis weglassen. Das nötige Wissen über Gott und das Leben als Christ sollte ein Christ in der Konfirmandenzeit erworben haben, finde ich, außerdem können viele Christen nicht alles davon glauben. Und statt einer oft langweiligen Predigt würde mir eine Diskussion nach dem Gottesdienst bei einer Tasse Kaffee besser gefallen.

Ob man das Abendmahl einmal im Jahr abhält (zu Gründonnerstag) oder jeden Sonntag (oder mehrmals im Jahr) halte ich für zweitrangig. Neben dem Abendmahl (Eucharistie) kennt das Christentum weitere Sakramente.

Die Taufe

Taufen werden heutzutage fast nur noch im Rahmen eines Gottesdienstes abgehalten. In der Bibel wird geschrieben, dass Jesus seinen Jüngern den Auftrag gab, alle Welt zu taufen. Es war in der Urkirche üblich, dass bekehrte Menschen erst eine Art Ausbildungszeit durchliefen, bevor sie getauft werden konnten. Später kam in der Kirche die Sitte auf, auch Babys zu taufen.

In neuerer Zeit lassen immer häufiger christliche Eltern ihre Kinder erst dann taufen, wenn diese sich selbst entscheiden können. Ich kann verstehen, dass einige Christen die Babytaufe ablehnen, weil ja die Taufe den Entschluss zur Nachfolge von Christus symbolisiert, den nur der Einzelne selbst entscheiden kann, nicht die Erziehungsberechtigten. Da ich aber denke, dass für den Weg zu Gott nicht irgendwelche Rituale, sondern die **innere Entscheidung** entscheidend ist, braucht man meiner Meinung nach sich nicht an der Babytaufe zu stören, auch wenn sie quasi lediglich als abendländische Folklore zelebriert wird. Die Taufe wird, wie auch das kirchliche Heiraten, leider oft nur noch aus Tradition vorgenommen. Trotzdem würde ich selber als ein Mensch mit Hang zu Traditionen die Babytaufe allen Bekannten mit Kindern empfehlen wollen. Schließlich steckt hinter einer Babytaufe die moralische Verpflichtung für Eltern und Paten, ihr Kind christlich zu erziehen und dem Kind den Zugang zur Religion zu ermöglichen. Die Kindstaufe ist ein Ritual, das in der Bibel nicht vorgesehen ist, sich aber im Laufe der Jahrhunderte bewährt hat. Durch die Firmung bzw. Konfirmation kann ja glücklicherweise der Jugendliche dann **selbst**

entscheiden, ob er (sie)¹ den von Jesus aufgezeigten Weg zu Gott gehen will oder nicht. Von daher ist für mich die Konfirmation wesentlich bedeutender als die Taufe.

Vor Gott macht es meines Erachtens keinerlei Unterschied, ob ein Kind in einer Kirche (mit der "richtigen Konfession") rituell mit Wasser übergossen wurde oder nicht. Von einem derartigen magischen Denken haben wir uns heute im 21. Jahrhundert (hoffentlich) gelöst. Und für mich ist es auch zweitrangig, wer die Taufe ausführt, ein geweihter Priester, der in der apostolischen Sukzession steht, ein evangelischer Pfarrer oder notfalls ein anderer Christ. Schließlich stehen wir Christen durch unsere Taufen ja selber alle in einer apostolischen Sukzession). Es gab sogar eine Heilige, die sich kurz vor ihrem Märtyrertod selbst getauft hatte!

Außer dem Abendmahl wird bei den Protestanten nur die Taufe als Sakrament anerkannt. Ich bedauere es, dass sie die Sakramente der Firmung, Ehe, Priesterweihe² und Krankenölung abgeschafft haben. Der Mensch braucht feierliche Rituale in seinem Leben, die ihm psychische Kraft geben. Und wenn die Umstände es erfordern, muss man gegebenenfalls sogar neue Rituale schaffen (wie eben die Babytaufe).

¹ für mich sind beide Geschlechter gleichberechtigt, aber ich bevorzuge die altmodische Schreibweise.

² Dagegen würde ich die Abschaffung des zwangsweisen Zölibats für Priester befürworten.

Das Gebet: Das Vater-Unser

Das Gebet, das Jesus seine Jünger lehrte, lautet auf Deutsch wie folgt:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde **Dein** Name,
Dein Reich komme,
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auch auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute!
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn **Dein** ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit, in Ewigkeit.
Amen.

Ich selbst bevorzuge die hier angegebene traditionelle Übersetzung, auch wenn sie nicht mehr dem heutigen Deutsch entspricht. Feministinnen können natürlich auch "Mutter unser" beten, beweist doch der Gott des Alten Testaments auch weibliche Züge.¹ Natürlich ist hier keine biologische Elternschaft gemeint, sondern nur das innige Verhältnis zu Gott, das uns Jesus lehrte. "Unser fürsorglicher und kontaktbereiter Schöpfer im Transzendenten, der sich zu uns verhält wie ein (idealer) jüdischer Familienvater des ersten Jahrhunderts zu seinen kleinen Kindern" Die Anrede "Vater" hat Jesus aus dem Judentum übernommen, so gibt es dort das Gebet: "Unser Vater, unser König" (hebräisch: "אֲבִינוּ מַלְכֵנוּ", *ausgesprochen in heutigem Hebräisch* "Avinu Malkénu").

Die Vorstellung von Göttern, die sich fortpflanzen, gab es in anderen damaligen Religionen, an das soll hier aber keinesfalls angespielt werden! Offenbar hatte sich Mohammed daran gestört. Bei Gemeinschaftsgebeten mit Moslems müsste wohl eine andere Anredeform als "Vater" gefunden werden, vielleicht "Unser fürsorglicher, liebevoller Schöpfer"? Ich glaube, dagegen hätte Jesus nichts einzuwenden.

Mit Himmel ist natürlich nichts Geografisches gemeint.

Mit "Führe uns nicht in Versuchung" ist möglicherweise gemeint: "Lasse uns nicht in Versuchung geraten". Das ist zurzeit umstritten.

Die Zeile "*wie auch wir vergeben unseren Schuldigern*" halte ich für sehr wichtig! Jesus betonte sehr, dass auch wir bereit sein müssen, zu vergeben. Damit meinte er nicht die Gesetze und die Justiz eines Staates, sondern den einzelnen Menschen und seine zwischenmenschliche Beziehung.

¹ Für Leser mit Humor: In Amtsdeutsch müsste es wohl "*Alleinerziehendes Elternteil*" heißen.

Das Abendmahl (Eucharistie)

Der Ausgangspunkt ist das letzte Abendmahl, welches Jesus Christus mit den zwölf Aposteln am Abend vor seinem Kreuzestod in Jerusalem feierte. Die Kreuzigung fand in die Amtszeit von Pontius Pilatus datiert, der vom Jahr 26 bis 36 römischer Statthalter in Judäa war.

Jesus brach während des Festmahls das Brot und reichte dann seinen Jünger jedem ein Stück Brot und reichte den Kelch (Becher) mit Wein herum. Dabei befahl er ihnen, dies in Erinnerung an ihn zu tun, wobei er das Brot als seinen "Leib" und den Weinkelch als "den (neuen) Bund in seinem Blut" bezeichnete.

Christus ist nach Auffassung der Christen gegenwärtig, wenn sie dieses Abendmahl (Eucharistie) feiern. Der Unterschied der verschiedenen Konfessionen liegt in der Frage, wie Leib und Blut Jesu Christi in Brot und Wein anwesend sind: real, verwandelt oder symbolisch. Jesus sagte seinen Jüngern, sie sollen dies mit ihm zu seinem Gedächtnis feiern (Abendmahl bzw. Eucharistie). Leider gibt es zwischen den christlichen Konfessionen Streit darüber, wie diese Anordnung zu verstehen ist.

- Nach Ansicht der katholischen Kirche findet eine Wandlung von Brot und Wein statt;
- Nach Luther ist Christus "in, mit und unter" dem Brot und dem Wein;
- Für die Reformierten ist das Abendmahl eine symbolische Handlung.

Das evangelische Abendmahl bzw. die katholische Eucharistie oder "Heilige Kommunion", wird je nach Konfession als **Sakrament** oder als Zeichen verstanden. Ich selber neige dazu, zwar das Abendmahl als symbolische Handlung zu sehen, wobei ich aber fest **davon überzeugt bin**, dass der **Geist Gottes oder der Geist Christi anwesend ist**, wenn die Feier **andächtig (!)** begangen wird.

Beim Abendmahl (Eucharistie) sollte die Vorstellung aller Teilnehmer von der **Gemeinschaft der Gläubigen** ("ein Leib in Christus") meines Erachtens wichtiger sein als die Legitimation des Abendmahl-Austeilenden (wie zum Beispiel eine apostolische Sukzession) oder die Theorie über die Natur von Brot und Wein beim Abendmahl. Welche Rolle die Natur von Brot (Hostie bzw. Oblate) und Wein sowie die Legitimation des Austeilenden spielen, mag unter den Theologen eine wissenschaftlich interessante Frage sein. Für die Gemeinschaft der Christen in aller Welt, für die Ökumene, sollte dies meines Erachtens **keinesfalls** ein Trennungsgrund sein, der zum Ausschluss Angehöriger anderer Konfessionen vom Abendmahl führt, **wenn sie gläubig** sind und die Sache **ernst nehmen**.

Das Glaubensbekenntnis

Abgesehen, dass ich die Trinität anzweifele, passe ich wohl glaubensmäßig am ehesten in die evangelische Kirche. Ich besuche auch gerne ökumenische Veranstaltungen.

Mit dem traditionellen **Apostolischen** Glaubensbekenntnis haben viele Christen, nicht nur ich, einige Probleme, etwa wegen dem Satz "*geboren von der Jungfrau Maria*" und "*Auferstehung der Toten*". Aber ich finde es noch wesentlich besser als die späteren alten **kirchlichen** Glaubensbekenntnisse.¹ Immerhin wurde die Übersetzung des Glaubensbekenntnisses Ende des 20. Jahrhunderts etwas modernisiert (siehe kursive Stellen im eingerahmten Text).

Das Apostolische Glaubensbekenntnis

Der Text des apostolischen Glaubensbekenntnisses lautet auf Deutsch wie folgt:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Ich glaube an **Jesus Christus**, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes (alte Fassung: "*niedergefahren zur Hölle*"), am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den ("*gen*") Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den **Heiligen Geist**, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten (alte Fassung: "*Auferstehung des Fleisches*") und das ewige Leben.

Amen.

Bei der unterstrichenen Stelle habe ich Glaubens-Probleme, die wohl bleiben **werden**: Kinder Gottes sind wir alle, ein spezieller "eingeborenen Sohn" passt nicht in mein Weltbild. Ich glaube nicht an Jungfrauengeburt, ich akzeptiere als Demokrat zwar spirituelle Meister, aber keine "Herren".

Zweifel, die sich vielleicht noch bei mir auflösen, habe ich an:

War Jesus klinisch tot? Wird Jesus wirklich wiederkommen zu einem Tag des Gerichts, oder wird die Lehre von Jesus wie in der Evolution ganz allmählich im Laufe der Jahrtausende wirken?

Mit einer Auferstehung von Individuen und dem Ewigen Leben habe ich Probleme. Mir persönlich würde ein Entkommen aus dem Rad der Wiedergeburten (wie im Buddhismus) mehr zusagen.

Aber ich habe jetzt schon viel weniger Zweifel als in jungen Jahren...

Wo ich zurzeit keine Zweifel habe:

Mit "**Jesus lebt**" und mit dem "Heiligen Geist" glaube ich Erfahrung zu haben. Eine spirituelle Einheit aller Christen ("Gemeinschaft der Heiligen") liegt mir als Wunsch sehr am Herzen.

¹ Bei Ausdrücken wie "gezeugt, nicht geschaffen" (Nizänum) würde ich am liebsten sofort rausrennen!

Das Glaubensbekenntnis als Lied im Gesangbuch

Sehr schön finde ich als Alternative zum gesprochenen Glaubensbekenntnis auch das Kirchenlied: "*Wir glauben Gott im höchsten Thron*"¹, das wir im Kirchenchor gesungen haben und das im Gesangsbuch steht, auch wenn ich davon ebenfalls nicht alles glauben kann.

Das Glaubensbekenntnis einem Seminar der Markuskirche

Gelegentlich werden auch, etwa bei einer Konfirmation, eigene Glaubensbekenntnisse formuliert. Diese sind jedoch oft subjektiv und nicht übertragbar für die gesamte Christenheit.

Das folgende Glaubensbekenntnis wurde im November 2005 von einer Bibelfreizeit der Markuskirche in Berlin-Steglitz erarbeitet (an der ich leider nicht selbst teilnehmen konnte). Diesem kann ich vollständig zustimmen, weswegen ich es hier abdrucke:

Ich glaube

an Gott, den Barmherzigen und Liebenden, der vor uns war und mit uns sein will. Er hat uns seine Schöpfung anvertraut, damit wir darin wirken und sie bewahren.

Ich glaube

an Jesus Christus, den Offenbarer von Gottes umfassender Liebe, gesegnet und berufen zum Vorbild, Verkünder und Wegweiser für ein Leben in Frieden. Von den Menschen seiner Lehre wegen gekreuzigt, bleibt er für uns lebendig und weist uns den Weg zu Gott.

Ich glaube

an das Wirken des Heiligen Geistes in der Welt, an die Gnade der Vergebung und Gottes JA zum Leben.

Amen.

¹ Evangelisches Gesangbuch Nr. 184.

Glaubensbekenntnis als Lied: "Gott ist Herr der Welt"

Ich las 2012 ein schönes Buch von Hans Küng über den Glauben. Auf einer Fahrt in die Schweiz las ich kurz darauf ein Buch eines anderen Autors, in dem das Glaubensbekenntnis sehr heftig kritisiert wurde. Wenige Tage später erlebte ich dort, quasi wie eine Antwort, in einem Gottesdienst (Klosterkirche Engelberg, 22. Juli 2012) das folgende Glaubensbekenntnis als Lied:

95



1. Ich glau - be: Gott ist Herr der Welt,
2. Ich glau - be: Gott er - wähl - te Christ,
3. Ich glau - be: Got - tes Schöp - fer - macht

der Le - ben gibt und Treu - e hält.
den Sohn, der un - ser Bru - der ist;
hat uns den Os - ter - sieg ge - bracht;

Er fügt das All und birgt die Zeit,
weil sei - ne Lie - be al - len gilt,
denn al - les, was mein Glau - be sieht,

mein Va - ter in der E - wig - keit.
hat er sein Werk am Kreuz er - füllt.
spricht sei - ne Spra - che, singt sein Lied.

4. Ich glaube: Meine Taufe weist / auf Gottes Wirken durch den Geist. /
Ich seh' im Spiegel seiner Schrift / die Wahrheit, die mein Leben trifft.

5. Ich glaube: Gott will Menschen sehn, / die ganz auf seiner Seite stehn. /
Sein Abendmahl in Brot und Wein / läßt alle Welt zur Hoffnung ein.

6. Wir glauben: Gott setzt Zeichen ein / und läßt uns die Gemeinde sein, /
die bis zum Ende Treue hält, / zum Leben für die ganze Welt.

Text: Peter Spangenberg 1971/1973;

Melodie: Martin Luther 1542/1543 (= *EKG 142, "Erhalt uns Herr bei Deinem Wort"*)
nach dem Hymnus «Veni redemptor gentium» des hl. Ambrosius um 386

Quellen:

(Katholisches) Gesang- und Gebetbuch der deutschsprachigen Schweiz (1998), Lied 95.
Evangelisches Gesangbuch der EKD, Ausgabe Bayern + Thüringen (gekauft 2007), Lied 704.

Der Segen am Schluss des Gottesdienstes

Im Gottesdienst bevorzuge ich die uralte Aaronitische Segensformel¹:

Und der HERR redete mit Mose und sprach: Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet:

Der HERR segne dich und er behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.
Amen

Ich habe Schwierigkeiten mit dem Wort "*Herr*". Ich denke dabei zu leicht an die Anrede von männlichen Personen in der deutschen Sprache, oder an preußische Gutsherren, aber nicht an Gott. Außerdem behagt es mir nicht, für Gott das Wort "Herr" zu verwenden, wenn im Neuen Testament Christus als "Herr der Gemeinde" bezeichnet wird. Eine genaue Unterscheidung ist mir da wichtig. Den Hebräischen Gottesnamen JHWH würde ich deshalb lieber mit "**Gott**" statt mit "Herr" übersetzen. Von daher würde ich die folgende Segensform begrüßen

Gott segne Dich und behüte Dich;
Gott lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei Dir gnädig;
Gott erhebe sein Angesicht über Dich und gebe Dir Frieden.
Amen

Mir wurde erzählt, einige feministische Pastorinnen würden den Ausdruck "sein Angesicht" durch "ihr Angesicht" ersetzen. Ich persönlich finde das nicht so schön. Zustimmung muss ich allerdings, dass Gott weder "männlich" noch "weiblich" ist, denn es heißt auch: "Und Gott schuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes schuf er ihn; **als Mann und Frau** (männlich und weiblich) schuf er sie (Plural)." (Gen. 1,27).

¹ Numeri 6,24ff (= 4. Buch Moses 6,24ff)

Weitere Themen (2015 bis 2025)

Theodizee (Warum lässt Gott das Böse zu) ¹

Tim N., ein Freund, hatte seit der Jugend an seiner Krankheit gelitten (außer im letzten Jahrzehnt bis 2014), war dann aber 2015 nach einem Rückfall mit etwa 72 Jahren das ganze Jahr in verschiedenen Kliniken. Sein Zustand wurde nicht viel besser. Er musste dann Ende 2015 in ein Pflegeheim ziehen. Er war sehr fromm, aber sein Leiden war schrecklich. Schließlich beging er im Frühjahr 2016 Selbstmord.

Wenn einige Menschen diesen Selbstmord kritisieren und sagen, es würde kein Mensch stärker beansprucht, als er aushalten kann, so stimmt das nicht immer, auch wenn Paulus so etwas im Korintherbrief zu seinen damaligen Glaubensgenossen in Korinth schrieb. Vielleicht hatte es ja für diese Briefempfänger ja gegolten. Dazu fand ich folgendes im Internet ²

"...Wenn ich höre: 'Er legt uns nicht mehr auf als wir tragen können', dann erwarte ich, dass 'wir' damit durchkommen. Viele kommen aber NICHT durch, trotz der Hilfe. Sie sterben, sie gehen vor die Hunde, sie verlieren den Glauben - kurzum: sie brechen zusammen und gehen kaputt, auch im geistlichen Sinn. Gut, bei manchen kann man vielleicht sagen, er hätte diese Niederlage gebraucht, weil er sich nachher umso besser wieder aufraffen konnte (z. B. Hiob) oder er sei zwar gestorben, aber dafür im Glauben standhaft geblieben und hätte das Himmelreich damit gewonnen, aber es gibt ja auch solche, bei denen ist der Zusammenbruch nur noch destruktiv und sie kommen dann eben NICHT hoch, sondern gehen einfach unter, (ver)zweifeln und verlieren dann auch noch ihre Religion. Gut, dann kann man sagen: "Er hat nicht fest genug geglaubt". Wie auch immer, aber: Es GIBT solche Lasten, die man halt einfach nicht mehr aushält, auch nicht mit der Hilfe und dem Trost Gottes. Es GIBT Lasten, die sind auch nicht mehr lehrreich, sondern auch auf lange Sicht nur destruktiv und an ihnen zerbricht der Mensch einfach und geht vor die Hunde..."

Es mag ja sein, dass jetzt durch die heutige Palliativmedizin solche Fälle sehr selten werden könnten, aber auch Ärzte sind nur Menschen. Dies brachte mich zu folgendem Gedanken (Die Punkte habe ich sinngemäß schon in verschiedenen Quellen vorgefunden):

Philosophischer Ansatz

Da es unerträgliches Leiden gibt, kann Gott nicht zugleich allmächtig, sehr gütig und allwissend sein, oder? Welche Möglichkeiten gibt es:

1. Es gibt einen Gott, aber er ist nicht allmächtig; er ist nicht mächtig genug, um dafür zu sorgen, dass alle Menschen vor zu schwerem Leiden bewahrt werden. Zum Beispiel vertrat die Theologin Dorothee Sölle den Standpunkt, dass Gott nur so viele Hände hat wie seine Anhänger. Gott konnte zum Beispiel Auschwitz nicht verhindern;
2. Es gibt zwar einen allmächtigen Gott, aber er ist nicht sehr gütig;
3. Gott ist derart unwissend, dass er nicht weiß, wie schlecht es einigen Menschen geht;
4. Es gibt überhaupt keinen Gott, oder er ist unerreichtbar ferne. Man lese dazu vielleicht das Buch "Kann man noch Christ sein, wenn man an Gott zweifeln muss";
5. Es gibt mehrere Götter mit unterschiedlichen Zielrichtungen und Eigenschaften;
6. Unsere Sichtweise ist beschränkt. Auf höherer Ebene ist das alles vielleicht kein Widerspruch.

¹ 2015, Stand 2021.

² <http://www.bibel.com/jesus-forum/nicht-mehr-last-als-wir-tragen-können-t12702-10.html>
(Download 26. Juni 2017).

Eine Bekannte schrieb mir zu Punkt 6 ein Gleichnis:

"Auf dem Rasen wächst Klee. Die Bienen summen eifrig herum und sammeln Nektar. Nun komme ich und mähe den Rasen und mit ihm den Klee. Eine Biene wird trotz meiner Warnung und Vorsicht vom Messer erschlagen. Die Bienen verstehen ja nicht, dass der Klee nur weiter blühen wird, wenn ich ihn mal abmähe. Und sie auf diese Weise bis zum Herbst Futter haben werden."

Meine persönliche Meinung

Ich glaube nicht an philosophische Begriffe wie "Allmacht" und "Unendlichkeit". Gott ist meiner Meinung nach nicht allmächtig (unendlich mächtig), da er nicht gegen seine eigenen Naturgesetze zu verstoßen pflegt (ähnlich Punkt 1). Aber er hat sehr viel mehr Möglichkeiten als nur die "Hände seiner Anhänger", und viel mehr Möglichkeiten, als viele sich vorstellen!

Unser Gehirn mit seinem Begreifen ist beschränkt. Man denke zum Beispiel an den Streit, ob Licht eine Welle oder Materie ist. Die Quantenphysik hat bewiesen, dass Licht beides ist. Aber das Gehirn des Menschen kann sich das nicht vorstellen. Nur als Mathematik kann man das berechnen. So ist das wohl auch mit Gott. Überspitzt formuliert heißt das, dass man selber ein Gott sein müsste, um Gott zu verstehen. Diese Antwort empfinde ich persönlich als unbefriedigend, aber vielleicht kommt ja Punkt 6 der Wahrheit am nächsten, (unsere menschliche Sichtweise ist halt beschränkt).

Chris Gast

Nachtrag:

Christiane M., eine inzwischen verstorbene Freundin belehrte mich: "*Man muss Gott nicht verstehen, man muss ihn spüren*". Das finde ich einen guten Leitsatz.

Über das Beten

Bei einem Treffen im September 2021 zitierte ich im Gespräch einen Spruch des Humoristen Dr. med. Eckart von Hirschhausen:

"Wenn ich mit Gott spreche, heißt das Gebet. Wenn Gott mit mir spricht, heißt das Psychose!"¹
Das scheint einige Zuhörer pikiert zu haben. Ist es etwa eine Psychose, Gott zu hören?

Ich möchte dazu klarstellen:

Ich glaube, dass Gebete nicht ins Leere gehen. Es ist aber schwer, Gottes Antwort zu erkennen, und es kann lange dauern, manchmal erst viele Jahre später, wenn man auf sein Leben zurückblickt.

Wenn man aber Stimmen hört, die unsinnige Befehle erteilen, dann sollte man besser zu einem Psychologen gehen. Also muss man gründlich prüfen, was und wen man "hört". Ist es wirklich Gott oder vielleicht der eigene "Piepmatz"; oder handelt es sich gar um etwas sehr Gefährliches, was zu einer **Psychose** führen kann?

Ich denke: Wer das Evangelium von Jesus kennt und außerdem Lebenserfahrung hat, wird wohl (vielleicht?) einigermaßen gut erkennen können, was das Eine ist, und was das Andere ist.

Ferner gilt:

Das Beten ist für viele Betenden **wohltuend**, weil man sich da bei jemandem aussprechen kann, der zuhört (zumindest, wenn man keine vorformulierten Gebete verwendet, die man selber nicht versteht). Manche Menschen beten gelegentlich auch ohne Wort, was ebenfalls wohltuend sein kann.

Frage: Sollten Gebete grundsätzlich frei formuliert sein, ferner auch nur in der Sprache des Betenden?

Antwort: Feste Gebete (auch in Fremdsprachen wie Latein) haben im Laufe der Zeit die Wirkung, dass sie das Gehirn des Betenden wie ein Mantra in einen meditativen Gehirn-Zustand versetzen. Und das ist dann genauso-gut wie das "stumme Gebet", denn Gott braucht keine Sachinformationen von uns. Von daher ist es vielleicht gar nicht schlecht, wenn ein katholischer Priester beim Vater-unser vor der letzten Zeile "Denn Dein ist das Reich..." noch einige frei formulierte Sätze ergänzt. Mir wurde von einer Katholikin gesagt, dass sie es früher wohltuend empfand, als Touristin im Ausland in der Kirche das vertraute lateinische Vater-unser zu hören.

Mein Resümee: "**Beten macht immer Sinn**", egal ob mit persönlichen Worten, als vorformuliertes Gebet oder auch ohne Worte!

Die Propheten in der Bibel hatten teilweise Konkurrenz von Propheten, die etwas ganz anderes verkündigten.² Die falschen Propheten waren oft in der Mehrzahl. In der Bibel aufgenommen wurden natürlich nur die Propheten, deren Prophezeiungen sich hinterher (wenigstens teilweise) als zutreffend erwiesen. Das Volk und der König hörten aber lieber auf Propheten, die positive Botschaften verkündigten.

Kurz gesagt: die echten Propheten in der Bibel hörten Gottes Stimme, aber nicht jeder, der eine Stimme oder Stimmen hört, hört die Stimme Gottes.

Chris

Nachtrag:

Als Bibelstelle über das Beten möchte ich noch auf den Jakobusbrief, Kap. 5, Vers 13ff hinweisen.

13 Leidet jemand von euch Unrecht? Er soll beten! ... **14** Ist jemand von euch krank? Er soll die Ältesten der Gemeinde zu sich rufen lassen; und sie sollen für ihn beten und ihn dabei mit Öl salben im Namen des Herrn...

Dass Fürbittengebete medizinisch helfen, ließ sich bis jetzt nicht wissenschaftlich beweisen. Aber trotzdem sollte man es tun! Aber auch Dankgebete sind wichtig!

Chris

¹ aus: "Die Leber wächst mit ihren Aufgaben".

² Siehe zum Beispiel Jeremia, Kapitel 23, Vers 21 und folgende.

Gottesbeweise sind unmöglich

Es ist allgemein bekannt, dass es keine Beweise für die Existenz von Gott gibt, aber auch keine Beweise, dass es ihn **nicht** gibt. Es bleibt eine Angelegenheit des Glaubens. Die Versuche von Gottesbeweisen in der Vergangenheit interessieren mich nicht, sondern nur, was für mich heute, hier und jetzt, relevant ist. Und da gibt es nur einen einzigen, der noch halbwegs einleuchtet:

Schöpfung

Den einzigen Gottesbeweis, der heute noch halbwegs einleuchtet, bekommt man, wenn man nach der Entstehung dieser Welt fragt. Die Naturgesetze sind dermaßen fein abgestimmt, dass bei einer Abweichung von Naturkonstanten um nur einige Nachkomma-Stellen die Entstehung von Sternen, Planeten und von biologischem Leben in diesem Universum niemals möglich gewesen wäre.

Stephen Hawkins hat dagegen die These eines Multiversums aufgestellt mit unendlich vielen unterschiedlichen Universums. Dann wäre zwangsläufig eine Welt mit Leben dabei.

Mein Gegenargument: Mir ist die Theorie von Stephen Hawkins sehr suspekt, da ich nicht an die Existenz von Unendlichkeit glaube und somit auch nicht an "unendlich viele" Universen...

Ist unser Gott der Einzige?

Selbst wenn ich die Existenz unseres Gottes (dem Gott der Bibel) beweisen könnte, wäre das noch kein Beweis, dass er der einzige Gott ist, und wenn ich beweisen könnte, dass unser Gott der einzige existierende Gott ist, wäre das kein Beweis, dass er der Schöpfer der Welt ist und unabhängig von "Homo sapiens" existiert.

Auch die Existenz von uns selbst und von der Welt ist nicht beweisbar!

Ich denke, also bin ich. Aber ich könnte ja auch eine künstliche Intelligenz in einem Simulations-Computerprogramm sein oder vielleicht alles nur träumen.

Folglich ist nur die Existenz meines Bewusstseins bewiesen, aber nicht die Existenz meines Körpers und meiner Mitmenschen und auch nicht die Existenz der Welt außerhalb meines Bewusstseins...

"Subjektiver Gottesbeweis" (Februar 2022)

Für viele Gläubige ist der einzige relevante "Gottesbeweis", dass sie spirituelle Erfahrungen haben. Sie haben ein Gefühl einer Nähe oder Präsenz einer transzendenten Wesenheit, die auf Gebete reagiert (wobei Gebete keine Worte zu enthalten brauchen).

Ob jeder oder fast jeder Mensch mit entsprechendem Training so eine Wahrnehmung erreichen kann, weiß ich nicht. Vielleicht ist es wie mit der Musikalität: Es gehört Begabung und es gehört auch Übung dazu. Man redet von "religiöser Musikalität" bzw. bei deren Fehlen von "*religiös unmusikalisch*".

Doch leider kann, ebenso wie das Gehör für Musik, auch das Gespür für Gott verloren gehen. Das nennt man auch "*Glaubensnacht*". Aber so wie Beethoven trotz seiner Taubheit im Alter weiterkomponierte, sollten wir, wenn wir (etwa im Alter) davon betroffen sind, weiter beten und von der Erinnerung leben. Nach Korinther 13 kann jede Geistesgabe wieder verloren gehen.

Chris

Eigenes Erlebnis zum Pfingstwunder

50 Tage nach Passah (Pessach), am sogenannten "Wochenfest", feiern die Juden den Empfang des mosaischen Gesetzes.

Die Christen empfangen am Pfingsten (50 Tage nach Ostern) den Heiligen Geist. Das Pfingst-Ereignis ist die Geburtsstunde der Christenheit (Apostelgeschichte, Kapitel 2).

Im Juli 2012 kam ich (Chris Gast) mit einer Freundin auf dem Weg zum Vierwaldstätter See in der Schweiz an einem Trödelladen vorbei, einem sogenannten "Brockenhaus"¹. Dort gab es viele alte Sachen, unter denen mir ein kitschiges Bild auffiel:

Ein Kind überschritt in einer romantischen Schweizer Berglandschaft eine schmale Brücke, einen gefährlichen Steg. Über dem Kind schwebte ein Schutzengel, und über dem Kopf des Engels war ein leuchtender Punkt zu sehen.

Die gleiche Art von leuchtenden Punkt über dem Kopf hatte ich vor vielen Jahren (**Februar 2003**) schon einmal in einer tibetisch-buddhistischen Einrichtung in Berlin gesehen, allerdings nicht so verschwommen wie auf dem folgenden Foto, sondern mit schärferen Rändern und rein weiß:

Ein tibetischer Mönch und Gelehrter, Geshe Tenpa Chöphel, saß im Schneidersitz auf einer Art Podest am linken Rand (Fensterseite), und sein Dolmetscher rechts daneben etwas tiefer. ... **Ferner sah ich über dem Kopf des Geshe einen leuchtenden Punkt, und in den Ohren hatte ich eine Art Rauschen...**

Meine damalige buddhistische Bekannte, mit der ich dort war, sah nichts. Mir wurde später der Lichteffect über dem Kopf als "**aktiviertes Kronenchakra, ein Zeichen für Erleuchtung**" erklärt.²

Und 2012 wurde mir bewusst: Wenn man diesen Lichtpunkt (Kreis, Kugel) etwas poetischer beschreibt, kann man ihn auch mit einer **Flammenzunge** vergleichen, wie sie beim Pfingst-Ereignis in der Apostelgeschichte beschrieben ist.

Seitdem habe ich kein Problem mehr, an das christliche Pfingstwunder zu glauben.

Ich habe bei den Buddhisten keine "Apostel" in meiner Muttersprache predigen gehört. Folglich habe ich also kein komplettes Pfingstwunder erlebt. Aber wie heißt es so schön: *Wenn man einen Bach oder Fluss sieht, ist es viel leichter, an die Existenz eines Ozeans (eines Meeres) zu glauben.*

H. Chris Gast

Nachtrag:

Ein sehr ähnliches Bild eines Schutz-Engels mit Kind sah ich 2018 auch in einem Bauernmuseum in den Masuren, im Juni 2018 (siehe Foto rechts). Anders als hier im Bild war es beim Geshe im Tibetischen Zentrum aber ein weißer, leuchtender Punkt mit scharfem Rand.



¹ Brockenhaus ... ist in der Schweiz seit Ende des 19. Jahrhunderts eine Selbstbezeichnung vieler Gebrauchtwarenläden (Secondhand-Läden), in welchen sich preiswert gebrauchte Alltags-Gegenstände erwerben lassen.

² Es wurde mir gesagt, dass das, was ich sah, das ist, **wie** sich die Buddhisten den Anblick des aktivierten Kronenchakra vorstellen. War das bei mir also „nur“ Telepathie?

Andacht zu Mk 5,35ff ("Talitha kumi")

Ich hatte für meine Andacht auf der Bibelwoche im Oktober 2022 den Text im Markus-Evangelium über die Tochter des Jäirus gewählt.

Markus-Evangelium Kapitel 5, Verse 35ff

...Als Jesus ... hörte, wie die Leute laut weinten und jammerten, trat er ein und sagte zu ihnen: "Warum schreit und weint ihr? Das Kind ist nicht gestorben, es schläft nur." Da lachten sie ihn aus. Er aber schickte alle hinaus und nahm außer seinen Begleitern nur die Eltern mit in den Raum, in dem das Kind lag. Er fasste das Kind an der Hand und sagte zu ihm: "Talitha kumi!" (bzw. "Talitha kum"), das heißt übersetzt: "Mädchen, steh auf!" Sofort stand das Mädchen auf und ging umher. Sie war zwölf Jahre alt. Die Leute gerieten außer sich vor Erstaunen. Doch er schärfte ihnen ein, niemand dürfe etwas davon erfahren; dann sagte er, man solle dem Mädchen etwas zu essen geben.

Meine Gedanken dazu:

Jesus sprach Aramäisch, wie es damals in Palästina üblich war. Die alten Bibelhandschriften haben für den Weckruf zwei Varianten überliefert: "**Talitha kumi**" bzw. "**Talitha kum**".

Die Version mit dem "i" am Ende ist das biblische Aramäisch, wie es in der Grammatik steht. Die Version ohne das "i" am Schluss war damals eher Dialekt; Das kurze "i" am Schluss wurde im Aramäischen mit der Zeit immer öfter weggelassen. Wenn Jesus Deutsch gesprochen hätte, wäre das eine auf Hochdeutsch "Mädchen, stehe auf", und das andere in Umgangssprache "**Mädel, steh' auf!**" Oder gar auf Berlinerisch: "Aufstehen, Kleene!" Diese sprachwissenschaftlich interessante Frage können wir heute natürlich nicht mehr klären.

Die eigentliche Frage für uns ist dagegen:

Warum war oder erschien das Mädchen einerseits tot, hörte aber auf Jesu Worte? Was war an Jesus anderes als an ihren Bezugspersonen? Und warum sagte Jesus am Schluss, man solle dem Mädchen zu essen geben?

Jesus hat bei vielen von denen, die ihm begegneten, einen gewaltigen Eindruck hinterlassen; Und er erreichte die Seele (Psyche) des Mädchens, die vielleicht schon dabei war, den Körper zu verlassen. Vielleicht drohte ihr die Zwangsverheiratung, obwohl sie sich noch wie ein Kind empfand? Maria, die Mutter von Jesus war auch nicht viel älter.

Manches magersüchtige Mädchen von heute, die sich noch als Kind fühlt und nicht erwachsen werden will, hungert vielleicht solange, bis sie sich auch körperlich noch einmal "als Kind sehen" kann. Aber das ist natürlich keine Lösung. Und oft endet die Magersucht tödlich.

Vielleicht erinnerte die liebevolle Stimme und seine spirituelle Ausstrahlung von Jesus das Mädchen an ihre Mutter, die sie in der frühen Kindheit liebevoll weckte, wenn das Frühstück fertig war? Vielleicht hat die sanfte Männerstimme von Jesus im Mädchen das Bewusstsein geweckt, dass es auch sanfte, liebevolle Männer gibt?

Keine Ahnung. Wir wissen nicht, wie Jesus seine Wunderheilungen machte. Es wäre ja zu schön, wenn heutige Ärzte bei ihm in die Lehre gehen könnten! Ich selber halte die meisten der Wunderheilungen von Jesus für glaubhaft; je älter und lebenserfahrener ich werde, desto mehr!

Heute haben verwaiste Eltern leider nicht das Glück, dass gerade Jesus vor Ort ist. Deshalb wollen wir heute an sie denken, zum Beispiel an eine junge Mutter nach der Fehlgeburt, die um ihr "Sternenkind" trauert oder ein altes Ehepaar, deren Tochter im "besten Mannesalter" überraschend gestorben ist. **Hinweis:** Am 2. Sonntag im Dezember gib es einen Weltgedenktag für verstorbene Kinder.

Lied: Wir haben Gottes Spuren festgestellt

Dieses Lied lernte ich beim Chorsingen im August 2013 kennen. Der englische Text wurde hier von mir ergänzt, Polnisch von Emilia L. (2013/2014).



De: Wir ha-ben Got- tes Spuren fest-ge- stellt auf uns-ren Men-schen-stra-ßen,
Fr: Nous a- vons vu les pas de no-tre Dieu tra- cer sur no- tre ter- re.
En: Yes, we have seen the tra- ces of God crossing the path of people,
Pl: Zna- leż- liś- my śla- dy BO - GA na na-szych ludz-kich drogach



De: Lie- be und Wär-me in der kal-ten Welt, Hoff-nung, die wir fast ver-ga-ßen.
Fr: Pour les en-fants, les jeu- nes et les vieux, une rou-te de lu-mi- è- re.
En: love and warmth in the cold world, hope we almost had for- got-ten
Pl: mi- łość i ciep-ło na zim- nym świe-cie, za-pom-nie- ną nad-zie-ję.

Refrain:



De: Zei- chen und Wun-der sa- hen wir ge- schehn in längst ver-gang-nen Ta- gen,
Fr: IL re- vien- dra mar- cher sur nos che- mins, chan-ger nos cœurs de pier- re.
En: God will re- turn to walk our paths, change our hearts of stone.
Pl: Zna- ki i cu- da wi- dzie-liś- my, w daw-no mi- nio- nych czasach,



De: Gott wird auch uns -re We- ge gehn, uns durch das Le- ben tra- gen.
Fr: IL revien- dra se- mer au creuxdes mains l'a- mour et la lu- miè-re.
En: God will re- turn to sow in-to the hearts seeds of love and light.
Pl: BÓG będzie też z na- mi cho- dzić przez ży-cie nas pro- wa- dzić.

Anmerkung zum Lied

Das Lied wurde von dem katholischen Priester und Liturgiker Michel Scouarnec in französischer Sprache 1973 unter dem Titel "*Nous avons vu les pas de notre Dieu*" verfasst, und im Jahr 1981 von Diethard Zils aus der französischen in die deutsche Sprache übertragen.

Wenn die ersten beiden Zeilen des deutschen Refrains sich auf die Wunder in der Bibel beziehen, so empfinde ich das wenig hilfreich. Niemand von uns war damals dabei, und niemand, der damals dabei war, lebt heute noch. Und nur, weil etwas in der Bibel steht, ist das noch lange kein Beweis, dass es damals auch wirklich so war. Besser finde ich den französischen Refrain, etwa frei auf Deutsch übersetzt:

Wird er auch weiter unsre Wege geh'n, lösen die harten Herzen?
Gott will auch in unsre Herzen säen, Samen von Licht und Liebe!

Trotzdem spricht mich der deutsche Refrain an: In jeder Generation leben Menschen, die Zeichen und Wunder erleben, und nicht alle, die solches erleben, sind als geisteskrank einzustufen. Bekanntlich hat nicht jeder die Begabung (nach Paulus "Charisma"), gewisse übersinnliche Dinge wahrzunehmen. Wenn ich mich also auf Menschen beschränke, die mir etwas erzählen, was sie persönlich erlebt haben (und nicht von dritten gehört oder gelesen haben), und mich außerdem auf Menschen beschränke, die psychisch gesund sind, so bleiben mir doch im Laufe meines Lebens eine Menge Berichte übrig, die unsere "Schulweisheit" sprengen.

Mathematisch ausgedrückt: Die Schnittmenge der Leute, die persönlich "Zeichen und Wunder" erlebten, mit der Menge der Leute, die psychisch gesund und glaubwürdig sind, ist keine "Leere Menge". Ich denke, dass (rein statistisch) sogar in jedem gutbesuchten Gottesdienst mehr als zwei Leute sitzen, die selbst schon ein Wunder erlebt haben.

Folglich sind für mich zwar nicht alle Wunder, aber doch viele oder die meisten Wunder im Neuen Testament glaubwürdig. Aber: ich bin trotzdem skeptisch. Das Erleben von Psi-Phänomenen ist noch lange kein objektiver Gottesbeweis. Und selbst die persönliche Begegnung mit Engeln ist es nicht!

Beweis ist für mich eher, dass ich im Laufe des Lebens den Eindruck bekommen habe, dass irgendwie ein Sinn in dem liegt, was Jesus bezüglich Gottesliebe und Nächstenliebe predigte. Es ist die Summe der Lebenserfahrungen, nicht irgendein besonderes Wunder. Aber, ehrlich gesagt, das persönliche Erlebnis von Psi-Phänomenen macht es mir natürlich leichter, an die Wunder der Bibel zu glauben.

Insgesamt kann ich also zustimmen: "Wir haben Gottes Spuren festgestellt..." bzw. "*Nous avons vu les pas de notre Dieu croiser les pas des hommes.*"

H.-Chris Gast

Was kommt nach dem Tod

Ich wurde von einer sehr alten Frau gefragt, wie man sich das **Leben nach dem Tod** vorstellen kann.

Ich antwortete nach einigem Überlegen mit einer Gegenfrage:

Kann sich eine Raupe an der Wurzel einer Pflanze vorstellen, wie es ist, als Schmetterling bei Sonnenschein durch die Luft zu fliegen?¹ Oder kann sich eine Kaulquappe im Teich vorstellen, Luft zu atmen und außerhalb des Wassers auf fester Erde herum-zu-hüpfen (als späterer Frosch)?

Und wer glaubt, dass gar nichts mehr nach dem Tod kommt?

Eine Pastorin sagte mir, was nach dem Tod kommt, sei wie eine Überraschungsparty, welche Gott für uns nach dem Tod veranstaltet. Da Gott gütig ist, wird es bestimmt etwas Gutes geben.

Aber wenn es keinen Gott gibt und die Welt nur durch Zufälle entstanden ist?

Kannst Du Dir vorstellen, dass bei einer Explosion in einer Druckerei ein Lexikon entsteht? Für genauso unwahrscheinlich halte ich es, dass zufällig entstandene Naturgesetze nach dem Urknall ein Universum hervorbringen, welches Leben ermöglicht!²

Begründung:³

Die physikalischen Naturkonstanten sind so aufeinander abgestimmt, dass Leben, wie wir es kennen, möglich ist. Wenn die Naturkonstanten, von den beobachteten Werten auch nur geringfügig (im Promillebereich) abweichen würden, dann wäre das Leben im Universum nicht möglich. Die Feinabstimmung der Naturkonstanten kann mit einer planvollen Wahl durch einen Schöpfergott erklärt werden.

Prof. Hawkins entwickelte die Theorie eines Multiversums mit unendlich vielen Universum, von denen eines davon zufällig Leben ermöglicht... Aber das finde ich keine glaubhafte Theorie.

Hintergrund:

Jesus sagte über das Leben nach dem Tod: "Sie werden sein wie die Engel" (Matthäus 22,30). Und man wird dort nicht mehr heiraten usw. Das trifft am ehesten meine Vorstellung.

Christen, Muslims und Juden glauben an ein ewiges Leben nach dem Tod, Buddhisten und Hindus glauben an einen Kreislauf der Wiedergeburten. Es gibt auch Christen, die an Wiedergeburt glauben, dass sie so oft wiedergeboren werden, bis sie reif für die Ewigkeit sind. Und **immer mehr** Menschen (Atheisten, Juden, sogar auch gläubige Christen) glauben heute, dass nach dem Tod nichts mehr kommt. Man kann auch gut an Gott glauben, ohne an ein Leben nach dem Tod zu glauben (wie die Sadduzäer im Neuen Testament).

Meine persönliche Ansicht: Was die "Seele" betrifft, so habe ich persönlich die bildhafte Vorstellung, dass sie wie die "Software" für das Gehirn ist, und ich hoffe, dass Gott quasi rechtzeitig ein Backup macht, bevor man stirbt oder bevor man Alzheimer kriegt. Aber in hundert Jahren wird man diese Vorstellung vermutlich genauso lächerlich oder kindisch finden, so wie wir heute Theorien aus dem vorvorigen Jahrhundert veraltet finden.

Es gibt unter einigen Christen die Vorstellung einer leiblichen Auferstehung: Ein ewiges Leben für die Gläubigen in Gesundheit hier auf der Erde⁴. Dies kann ich mir absolut nicht vorstellen. Zwar wurden noch nie Menschen so alt wie heute (mithilfe der modernen Medizin), aber es gibt da meines Erachtens eine theoretische Obergrenze.

Hanna-Chris Gast

¹ Jetzt bitte nicht gleich erwidern, dass Raupen sowieso nicht genug Gehirn dafür haben – Es soll ja nur ein Gleichnis sein...

² <https://www.wort-und-wissen.org/disk/evolution-und-wahrscheinlichkeit/>, 24.10.2025.

³ <https://de.wikipedia.org/wiki/Gottesbeweis>, 24.10.2025.

⁴ Bei den Zeugen Jehovas. Aber es gibt bei ihnen wenigstens keine Höllen-Vorstellung!

Spekulationen

Zu den "anderen" Religionen

Ein Inder verbrachte seine Schulzeit auf einer christlichen Schule. Danach fragte er seine Mutter: "Die christliche Religion behagt mir nicht. Kannst Du mir nicht einen indischen Gott nennen, zu dem ich beten kann." Seine Mutter empfahl ihm einen indischen Gott, und er lebt so ganz zufrieden damit. Ich lernte ihn vor ein paar Monaten (Sommer 2023) kurz kennen.

Meine Frage ist: Wenn fromme Leute aus anderen Religionen, wie dieser Inder, zu ihren Gottheiten beten, kann ich doch nicht behaupten, sie würden nichtige Götzen, falsche Götter, böse Engel oder Dämonen anbeten! Oder?

Jesus sagte (möglicherweise in der speziellen Situation): "Niemand kommt zum Vater als durch mich!" (Johannes 14, Vers 6).

Die Kirche lehrte zeitweilig: "Es gibt kein Heil außerhalb der Kirche". Das sagt heute auch in der katholischen Kirche niemand mehr. "Auch in Religionen außerhalb der Kirche gebe es Wahrheiten."¹ Über Papst Franziskus, der April 2025 starb, fand ich im Internet folgendes: *'Meine Religion ist wahr, deine Religion ist falsch'*, aber auch die Einstellung *'Meine Religion ist wichtiger als deine'*, würden beide, so der Papst, *'zu Zerstörung führen'*. Als Alternative schlug er vor: *"Alle Religionen sind Wege zu Gott. [...] Sie sind wie verschiedene Sprachen, die das Göttliche ausdrücken. Aber Gott ist für jeden und daher sind wir alle Gottes Kinder..."*²

Einige Folgen einer Überzeugung wie *"Kein Heil außerhalb der Kirche"* waren die Kreuzzüge und die Umerziehung der Kinder von Indigenen (z. B. in Australien und Kanada) in Kinderheimen mit "christlicher" Erziehung. Soll ich jetzt noch glauben, ausschließlich meine eigene Religion führt zum Heil? Dann wäre ich ein gefährlicher Irrer, denke ich!

Ich vermute eher: Es gibt möglicherweise viele Wesenheiten, zu denen Menschen beten (oder der Mensch erschuf sich viele Götter, die er teilweise bildlich symbolisierte?).

Es wurde auch gesagt, Gott gibt auch Nichtgläubigen noch eine Chance nach dem Tod. Ich denke, Gott ist gnädig, und eine Verdammung Andersgläubiger würde ja seiner Barmherzigkeit widersprechen.

Aber ich bin sicher: Beten und verehren sollte man **nur eine Gottheit**, genauso **wie man nur einen Ehepartner** hat. Diesem einen Gott sollte man die Treue halten. Ich bleibe beim Gott meiner Kindheit, und dass ist der Gott, den Jesus als 'Vater im Himmel' anredete. Und dann ist es für mich irrelevant, dass vieles in der Bibel nur Märchen und Legenden sind; je älter, desto legendenhafter. Dagegen die Predigten, Wunderheilungen sowie die Kreuzigung und die Auferstehung von Jesus sind größtenteils noch zu Lebzeiten der letzten Augenzeugen niedergeschrieben worden. Deshalb halte ich dies für ziemlich glaubwürdig.

Auch wenn ich weder an eine Schöpfung vor 6000 Jahren³ noch an Jungfrauengeburt glaube, so glaube ich an Jesus' Kreuzestod und seine Auferstehung. Die Summe seiner Lehre war das Gebot der **Liebe zu Gott** und der **Liebe zum Mitmenschen** (Markus 12, 30ff). Diese beiden Gebote gibt es bereits im Alten Testament. Mir scheint diese Geisteshaltung die einzige Lösung für die Menschheit zu sein.

¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Nostra_aetate, 10.6.2025.

² <https://www.uni-muenster.de/Religion-und-Politik/aktuelles/2025/Tod-Papst-Franziskus-Schmidt-Leukel.shtml>, erstellt 22.4.2025.

³ Aber die Naturgesetze sind seit dem Urknall vor 13 Milliarden Jahren so fein abgestimmt, so dass Leben entstehen konnte. Für mich ist das quasi ein Gottesbeweis.

Nachtrag (März 2026):

Mir geht seitdem immer wieder ein Satz durch den Kopf, den dieser Inder sagte:

"Alle Götter sind Manifestationen des einen Brahman"

In der neuen Google-KI fand ich dazu:

Brahman: Das Brahman ist die höchste, absolute Realität im Hinduismus, die als das unendliche, ewige, unvergängliche, unveränderliche und unteilbare Sein und Bewusstsein betrachtet wird.

Manifestationen: Die Götter und Göttinnen sind nicht als unabhängige, separate Wesenheiten anzusehen, sondern als verschiedene Aspekte, Formen oder Erscheinungen des Brahman. Sie sind nicht das Brahman selbst, sondern Verkörperungen seiner vielfältigen Eigenschaften und Energien.

Entspricht das vielleicht der Trinitätslehre im Christentum? Nur, dass wir Christen uns auf Gott, den Vater, Jesus und den Heiligen Geist beschränken.

Ich werde weiter darüber grübeln. Ich habe letztes Jahr dieses Thema in meinen "Römischen Kinderbriefen" aufgenommen.

Weitere Spekulationen

1) Wenn die Kirche wie in der Urkirche geblieben wäre, demokratisch wie in jüdischen Synagogen, wäre vielleicht Mohammed ein christlicher Missionar geworden und das Christentum heute unangefochten die Einzige Weltreligion? Vielleicht?

2) In jeder menschenfreundlichen Religion steckt vielleicht ein Stückchen Wahrheit. Dagegen sowohl im Christentum der Kreuzfahrer als auch im "IS" (Islamischer Staat) sehe ich gott-feindliche Kräfte. Und ob Gott sie als Werkzeug benutzt wie im Alten Testament die Feinde Israels zur Zerstörung des Tempels in Jerusalem? Das glaube ich eher nicht.

3) Wenn man sich unter älteren Menschen umhört, so erfährt man so manche Begebenheit, welche die Naturwissenschaft nicht erklären kann. Wer Übernatürliches entweder selbst erlebt oder aus 1. Hand erfahren hat, der hat es leichter, an die Wunder und Predigten von Jesus zu glauben. Ich stelle die These auf: "Es ist zwar vieles nur Mythos und Märchen, aber **keinesfalls das Wesentliche!**"

Anderes als der Theologe Bultmann mit seiner Aussage: "*Wir können nicht elektrisches Licht und Radio benutzen und im Krankheitsfall auf moderne medizinische und klinische Mittel zurückgreifen und gleichzeitig an die Geistes- und Wunderwelt des Neuen Testaments glauben*"¹.

Dagegen behaupte ich: "*Auch heute noch, im Zeitalter von Radio und Elektrizität*" gibt es *Wunderheilungen wie im Neuen Testament.*" Jedoch würde ich ergänzen: "Wir sehen zwar heute keine 'bösen Geister', sondern Viren, Bazillen und Fehlfunktionen des Gehirns am Wirken. Aber die Symptome sind dieselben, und die Heilerfolge oft noch **nicht** so gut wie bei Jesus! Wir haben also noch sehr viel zu erforschen." Wer Genaueres dazu lesen will, dem empfehle ich meinen Aufsatz: "Psi-Phänomene, Übernatürliches aus 1. und 2. Hand"².

¹ <https://beruhmte-zitate.de/werk/neues-testament-und-mythologie-7241/>, (August 2023).

² <http://www.siebener-kurier.de/chris-aufsaeetze/Psi-Phaenomene>.

Meine Frage: "Ist ewiges Leben erstrebenswert?"

Was Christen in der Antike damals neu einbrachten, war eine **attraktive Jenseitsvorstellung, ein Ewiges Leben nach dem Tod.**

Im Alten Testament starben die Menschen "alt und lebenssatt". In der Thora ("*5 Bücher Moses*") findet sich kein Hinweis auf ein ewiges Leben nach dem Tod. Auch die Sadduzäer vertraten noch zu der Zeit von Jesus diese Anschauung, während die Pharisäer (wie Jesus) an ein Leben bei Gott nach dem Tod glaubten. Nach der Zerstörung des Tempels im Jahre 70 blieb nur die pharisäische Richtung der Juden übrig.

Heute haben auch viele anderen Religionen Vorstellungen vom einem Leben nach dem Tod, die ein frommes Leben erstrebenswert macht, auch der Islam.

Der Glaube an ein Leben nach dem Tod ist aber heute (21. Jahrhundert) nicht mehr bei allen gläubigen Christen vorhanden, nicht einmal mehr bei allen Pfarrern. Und auch nicht bei allen gläubigen Juden.

Es gibt auch Christen, die an eine Wiedergeburt glauben.¹ Anders als die Hindus gibt es bei ihnen die Überzeugung, dass es bei ihren Wiedergeburten nur aufwärts geht, solange, bis man schließlich reif ist für die Ewigkeit bei Gott.

Sokrates sagte in seiner Apologie, dass er keine Angst vor dem Tod hat. Wenn es ein Jenseits (Hades) gibt, hat er da als rechtschaffener Mensch eher Gutes zu erwarten, und wenn es keinen Hades gibt, dann ist das Nicht-mehr-Sein auch besser als das irdische Leben, denn die Lebensbilanz ist ja so, dass man **mehr Negatives als Positives im Leben** gehabt hat. Nun, was für Sokrates gilt, das trifft sicher auf alle Menschen zu, vermute ich.

* * *

Zu mir selbst:

Als kleines Kind lernte ich beten:

"Lieber Gott, mach mich fromm, dass ich in den Himmel komm."

Nach dem Abendgebet, wenn die Mutter oder das Kindermädchen den Raum verlassen hatte, ergänzte ich heimlich: *"...und wieder runter"*.

Für mich war ein "ewiges Leben" lange Zeit eher ein Horrorgedanke; schließlich hatte ich in jungen Jahren lange Zeit große Probleme mit Depressionen und Ängsten. Ich betete abends oft zu Gott, mich doch einfach *"diese Nacht"* sterben zu lassen.

Auch eine Wiedergeburt auf der Erde wäre für mich eine scheußliche Vorstellung. Nochmal so ein Leben mit so viel Angst und Todessehnsucht – nein danke!

Natürlich ist "ewiges Leben" nicht ähnlich wie beim *"Münchner im Himmel"* von Ludwig Thoma: *Für Milliarden von Jahren täglich nur Halleluja zu singen...* So schreibt zum Beispiel Reinhard Körner, ein Theologe, **"Nichts wäre fataler, als sich den Himmel mit Zeitmaßen unserer Weltzeit vorzustellen!"**²

Ich versuche besser, mir keine Details über das "ewige" Leben bei Gott auszumalen.

¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Die_Christengemeinschaft, (August 2023).

² Reinhard Körner, **"Warum ich an das ewige Leben glaube..."**, St. Benno-Verlag,³ Leipzig 2012, Seite 132. Das Buch fand ich im November 2023 zufällig (?) auf einem Büchertisch, als ich gerade diesen Abschnitt schrieb. Zufall? Nein, ich glaube, es war eine göttliche Fügung!

Das "Ewige Leben" könnte für mich auch genauso-gut ein Eingehen in ein Nichts, ein Nichts ohne jegliches Leiden, sein, beziehungsweise eine Rückkehr des "göttlichen Funkens" zurück ins Licht.

Meine Sehnsucht ist, "alt und lebenssatt zu sterben" wie es im Alten Testament heißt? Diese Hoffnung habe ich jetzt endlich.

Halt-Finden in Gott und Führung durch ihn, zum eigenen Wohl und zum Wohl der Mitmenschen – Das wünsche ich mir, und darum ist mir mein Glaube sehr wichtig.

Chris

Anhang

Spirituelles Erlebnis bei den tibetischen Buddhisten

In den Jahren 2000ff war ich offen für die verschiedensten esoterischen Erfahrungen, einschließlich Reiki und Besuchen im Haus der Stille der Evangelischen Kirche Berlin und auch bei den tibetischen Buddhisten.

...

Ich war ich mit Kira, einer ehemals katholischen Freundin, die zum Buddhismus konvertiert war, zum zweiten Mal im Tibetisch-Buddhistischen Zentrum.

Bei den tibetischen Buddhisten war am Freitag, den 14. Februar 2003 ein Einführungsvortrag über Buddhismus.

...

Beim Betreten des Tempelraums hätte ich gerne das Kreuzzeichen gemacht wie in einer katholischen Kirche. Aber ich verkniff es mir.

Um 19:00 Uhr begann der Vortrag von Geshe Tenpa Choephel mit dem Dolmetscher Jürgen M. Diesmal war die Energie des Tempelraums für mich erträglich und ich konnte innerhalb des Raumes sitzen ("1 Oktave leiser/niedriger").

Der Geshe saß im Schneidersitz auf einer Art Podest am linken Rand (Fensterseite), und Jürgen rechts daneben etwas tiefer. Der Geshe war geistig nur halb dabei, er gestikulierte **nur mit der rechten Hand**. Wie mir Kira später erklärte, ist dies keine Folge eines Schlaganfalls, sondern liegt daran, dass der Geshe mit der linken Hand eine Art Rosenkranz betete, während er den Einführungsvortrag hält. Nur bei der Diskussion war der Geshe voll dabei, dann wurde er lebendig und gestikulierte beidhändig.

Spirituell sah ich vom Geshe nur einen **hellen Punkt in der Luft oberhalb seines Kopfes**, aber das beunruhigte mich nicht¹. Dagegen optisch ist Geshe ein unscheinbarer Asiat und würde auf der Straße in Berlin kaum auffallen (eher mongolisch als chinesisch/japanisch).

Der Vortrag hatte zum Thema, dass die Befolgung der Lehren **auch in diesem Leben hier** nützlich ist, und dass im Großen und Ganzen die ethischen Regeln aller Religionen ähnlich sind. Interessant im Vortrag fand ich die Bemerkung, dass auch Tiere (Raubtiere) negatives Karma auf sich laden können.

Anschließend waren Fragen möglich. Meine Hörerfrage zum Thema Selbstmord und verminderten Schuldfähigkeit irritierte den Dolmetscher. Für "Schuld" wie im Christentum gäbe es im Tibetischen kein Wort. Der **Geshe** lebte aber bei der Frage auf und erklärte, dass (für ihn bzw. den tibetischen Buddhismus?) Selbstmord nicht gleich Selbstmord sei, es käme vielmehr auf den Einzelfall an. Diese Antwort fand ich sehr beeindruckend. Ich musste dabei an Jesus denken, der auf knifflige Fragen auch beeindruckende Antworten gab. Eine Hörerin einige Reihen vor mir, die etwas Ähnliches gefragt hatte, drehte sich bei meiner Frage um und warf mir einen dankbaren Blick zu.

¹ Nachtrag 2023: **Wie beim Pfingstwunder der Bibel**, Lichtpunkt und Ohrensäusen = "Flammenzungen und Rauschen"!

....

Beim Hinausgehen gab Geshe allen Zuhörern die Hand. Dabei überkam mich eine Art Ehrfurcht... Die Freundlichkeit der Buddhisten war beeindruckend und wirkt nicht so erzwungen wie in der Kirche!

Ich sehe aber trotz allem meinen Weg im Christentum. ... Ich muss aber aufpassen, nicht eingebildet zu werden, weil ich manchmal Geister oder Auren sehe! Ich darf Demut und Nächstenliebe nicht vergessen!

Chris

Anmerkung (Juli 2023):

Hinterher wurde mir von Kira der **Lichtpunkt über dem Kopf des Geshe**¹ als "aktiviertes **Kronen-Chakra**" erklärt. Sie selbst hat es nicht gesehen. Was ich gesehen habe, war, wie sie sagte "**das, was sich die Buddhisten vorstellten**".

Für mich entspricht das aktivierte Kronen-Chakra aus meiner heutiger Sicht (2023) den **Flammenzungen beim biblischen Pfingstwunder**. Und das **Brausen** in meinen Ohren entspricht vielleicht genau dem Bericht in der Apostelgeschichte (Apg. 2,2ff).

Chris

¹ Nachtrag (26.November 2024): Am 6.11.2024 starb Geshe Tenpa Chöphel.

Impressum

Hanna-Chris Gast

"Aufsätze zu meinem Glauben - Teil 1: Die Grundlagen des Christentums usw."

Selbstverlag, Berlin 2009, Stand: 5. März 2026

Im Internet auf der Seite: <http://www.siebener-kurier.de/chris-aufsaeetze>

Hanna-Chris Gast

Bergstr. 27

12169 Berlin

Ich habe in dieser Broschüre versucht, den christlichen Glauben aus meiner **persönlichen** Sicht übersichtlich zusammenzufassen. Die meisten Christen hierzulande haben heute Probleme mit dem traditionellen Glaubensbekenntnis. Ich hoffe, mit dieser unkonventionellen Sicht anderen Menschen auf der Suche nach Gott weiterhelfen zu können, die naturwissenschaftlich denken und mit der Gedankenwelt der traditionellen Theologen Probleme haben. Natürlich bin ich als naturwissenschaftlich geprägter Mensch weiterhin offen für neue Erkenntnisse und habe nicht vor, diese Aufsatzsammlung irgendwann als "abgeschlossen" anzusehen.

Weitere Broschüren:

Hanna-Chris Gast

"Aufsätze zu meinem Glauben — Teil 2: Christliche Ethik",

Selbstverlag, Berlin 2006.

~~Auch wenn die christliche Ethik nur aus zwei Sätzen besteht und, anders als das deutsche Steuerrecht, sogar auf einen Bierdeckel passen würde, ergeben sich doch viele Seiten Text, wenn man über Details nachdenkt.~~

Hanna-Chris Gast,

"Aufsätze zu meinem Glauben – Teil 5: Informationen über den Islam"

Selbstverlag, Berlin 2008, mit kleinen Korrekturen 2016

Im Internet: <http://www.siebener-kurier.de/chris-aufsaeetze>

Der Islam ist wie das Christentum in mehrere Konfessionen gespalten ist, die sich gegenseitig oft nicht anerkennen und (wie früher die Christen) gegenseitig bekämpfen. Darüber hinaus hat wohl jeder Muslim, wie bei Christen auch, jeder für sich auch seine eigene Auffassung. Trotzdem habe ich versucht, einen kurzen und allgemeinen Überblick über den Islam zu geben. Ich habe dabei versucht, den Islam möglichst objektiv zu beschreiben. Es ist mir vermutlich nicht ganz gelungen.

Hanna-Chris Gast,

"Psi-Phänomene, Übernatürliches aus 1. und 2. Hand".

Vortrag vom 6. Mai 2015 im "Neugierigenkreis" der Lukas-Gemeinde in Berlin-Steglitz, nachträglich zu einem vollständigen Aufsatz umgeformt und ergänzt;

Selbstverlag, Stand 2023.

Download: <http://www.siebener-kurier.de/chris-aufsaeetze/Psi-Phaenomene>

Ich behandle in diesem Vortrag nur die erlebten Psi-Phänomene und halte mich mit jeglichen Erklärungsversuchen zurück. In einem später geschriebenen Abschnitt gehe ich auf die Wunder in der Bibel ein.